

Bezugspreis: Vierteljahr 3.- M., monatlich 1.- M., frei ins Haus, voraus zahlbar. Postbezug: Monatlich 1.- M., ggf. Zustellungsgebühr. Unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 6.25 M., für das übrige Ausland 10.25 M., bei täglich einmal Zustellung 8.25 M. Postbestellungen nehmen an Dänemark, Holland, Luxemburg, Schweden u. die Schweiz. Eingetragene in die Post-Zeitungs-Verzeichnisse. Der 'Vorwärts' mit der Sonntagsbeilage 'Voll u. Zeit' erscheint wochentags zweimal, Sonntags einmal. Telegramm-Adresse: 'Sozialdemokrat Berlin'.

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Anzeigenpreis: Die abgegebene Anzeigenzeile kostet 1.20 M. 'Kleine Anzeigen', das ist gedruckt Wort 50 Pfg. (zählend 2 fertige drucke Worte), jedes weitere Wort 2 Pfg. Zeilenlänge und Spaltenanzahl das erste Wort 40 Pfg., jedes weitere Wort 20 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Anzeigen für Familien-Anzeigen, politische und gewerkschaftliche Vereine-Anzeigen 1.50 M. die Zeile. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 3 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Gelbfrei von 9 Uhr früh bis 5 Uhr abends.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 15190-15197.

Wittwoch, den 2. Juli 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 11753-54.

# Ein Aufruf an die Eisenbahner.

## Androhung der Entlassung.

Wie uns von amtlicher Seite mitgeteilt wird, ist die Lage des Eisenbahnerstreiks im wesentlichen unverändert. Der Streik hat sich zwar nicht verschärft, aber er ist auch nicht abgeklaut. Der Verkehr, namentlich die Versorgung der Berliner Bevölkerung mit Lebensmitteln ist bedeutend gestört. Auch die Kohlenzufuhr hat bereits gelitten. Aus diesen Gründen glaubt die Regierung, die Übergang ist, daß es sich nicht um einen Lohnstreik, sondern um einen Streik mit politischen Zielen handelt, energisch eingreifen zu müssen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten erläßt folgenden Aufruf:

Den Wünschen der Eisenbahner folgend stellt die Regierung wertvolle Auslandslebensmittel zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zur Verfügung, die einen Aufwand von 1 1/2 Milliarden erfordern und dem gesamten Volk zugute kommen. Damit hat sie das Meiste getan, was nach Lage der Staatsfinanzen möglich ist. Sie wird aber auch weiterhin ihrem Personal zu helfen bemüht bleiben, soweit die allgemeine Not des Volkes dies irgend erlaubt.

Die Demokratisierung der Eisenbahnverwaltung erfolgt in voller Uebereinstimmung mit den gesetzgeberischen Vorhaben im Reich und den Beschlüssen der Landesparlamentarier. Durch die Einführung der Betriebsräte auf Grund des Reichsgesetzes wird dem Personal ein weitgehendes Mitwirkungsrecht eingeräumt.

Sämtliche Eisenbahnerorganisationen haben ausdrücklich erklärt, daß sie den gegenwärtigen Streik nicht billigen. Auch sonst haben viele Kreise des Personals wiederholt betont, daß die Arbeit wieder aufgenommen würde, sobald der Streikverbot des Reichswehrministeriums, durch den sie sich in ihrer Arbeitsfreiheit beeinträchtigt fühlen, aufgehoben sei. Im Vertrauen auf diese Zusicherungen ist der Erlaß aufgehoben worden.

Trotzdem wird der Streik fortgesetzt. Abgesehen davon, daß die Arbeiter große Lohnaufschläge erleben, daß die streikenden Beamten Kraft Gesetzes ihres Dienstverdienstes für die Tage der Arbeitslosigkeit verlustig gehen, sind die Folgen für die Allgemeinheit unabsehbar.

Alle Zufuhr nach Berlin kommt wegen der BetriebsEinstellung auf den Bahnhöfen ins Stocken. Gegen 9000 Wagen allein für Berlin sind auf weiten Strecken unterwegs zum Stillliegen gekommen. So müssen wertvolle Lebensmittel zu Grunde gehen, Vieh muß unterwegs verhungern, Fischzuchtungen verderben.

Der Streik würde es aber auch verhindern, daß die vorbereitete Senkung der Lebensmittelpreise und die Verteilung der verbilligten Nahrungsmittel allseitig und rechtzeitig durchgeführt werden können. Hierdurch wird nicht nur die Ernährung der Millionen-Großstadt Berlin, sondern auch der gesamte Volksvorrat aufs schwerste bedroht. Angesichts der furchtbaren Lage, in der sich der Staat infolge des unglücklichen Ausgangs des Krieges befindet, muß jetzt das Wirtschaftsleben unbedingt und mit allen Mitteln wieder in Gang gebracht werden, um das Land vor dem völligen Zusammenbruch und die Bevölkerung vor weiterem Hunger zu bewahren.

Schweren Herzens, aber im Bewußtsein der ersten mir vor dem Volke obliegenden Verantwortung sehe ich mich daher genötigt, nunmehr

die Aufnahme des Betriebes mit äußersten Mitteln durchzusetzen.

Die Beamtenenschaft ist sich zum allergrößten Teil ihrer Pflicht gegenüber dem Volkswesen bewußt und bestrebt, gemeinsam mit zahlreichen gleichgesinnten Arbeitern den Verkehr vor dem Erliegen zu bewahren.

Alle diese Kreise der Beamten und Arbeiter werden es mit mir nicht nur als notwendig, sondern es geradezu als eine Verpflichtung des auf ihnen lastenden seelischen Druckes empfinden, wenn ich nunmehr folgendes bestimme:

Arbeiter, die nicht bis spätestens am Donnerstag, den 3. Juli, ihren Dienst wieder aufnehmen, sind entlassen.

Ebenso erhalten Beamte, die nicht bis zu dem gleichen Tage ihren Dienst wieder aufnehmen, ihre Entlassung nach den disziplinarischen Bestimmungen.

Für die Sicherung der Arbeitsfreiheit ist Sorge getragen. Deser.

## Eupen und Malmedy für das Reich.

Wie die 'S. P. N.' erfahren, stößt die Agitation mit dem Anschluß an Belgien in den Kreisen Eupen und Malmedy auf heftigen Widerspruch. Die Arbeiter und Kleinbauern, auf die es bei der Abstimmung in erster Linie ankommt, haben bereits mehrfach erklärt, beim Deutschen Reich zu bleiben zu wollen.

## Antideutsche Ausschreitungen in Spa. Steine und Schimpfworte.

Spa, 30. Juni. Obwohl den englischen und den belgischen Behörden bekannt war, daß der Abtransport des Hauptteils der Waffenstillstandskommission heute abend neun Uhr erfolgen werde, haben sie starke deutschfeindliche Kundgebungen und Ausschreitungen vor dem Hotel, in den Straßen der Stadt und vor dem Bahnhof nicht verhindert. Zöhlen, Pfeifen und Schreien und feindliche Rufe erfolgten. Es wurden auch einzelne Steine gegen die von dem Hotel abfahrenden Automobile geworfen. Obwohl einige kleinere Steine die Insassen trafen, gab es glücklicherweise keine Verletzungen. Die Glashebe eines Automobils wurde zertrümmert. Die Haltung der englischen und belgischen Polizei und der Soldaten war tadellos; am Bahnhof sand sich der englische General Green persönlich ein. Das wenig zahlreiche Aufgebot war jedoch gegen die Menge machtlos, die anscheinend von auswärtigen Elementen noch weiter aufgeheizt wurde. Ein von der belgischen Justizbehörde trotz Einwand der belgischen Gendarmerie nicht verbotener Umzug mit Musikzug auch zur Aufreizung der Einwohnerschaft bei. Nach den Vorkommnissen in Versailles hätten die englischen und belgischen Militärbehörden weit umfassendere Vorkehrungen treffen müssen.

## Ratifikation des Friedensvertrages in Frankreich.

Clemenceau: Die Revanche ist errungen.

Paris, 1. Juli. Nach einer Etablierung legte Ministerpräsident Clemenceau der Kammer den Gesetzentwurf betreffend Ratifizierung des Friedensvertrages mit Deutschland, sowie das englisch-französische und das amerikanisch-französische Abkommen vor. In seiner Rede führte Clemenceau u. a. aus:

Das Werk Frankreichs und seiner Verbündeten ist ein Werk des Segens nach einer Drohung, die die Welt in Todesgefahr führte. Wir wollen diesen Frieden mit starkem Willen, den nichts zum Wanken bringen soll. Wir wollen diesen Frieden zur Ausführung bringen, wie wir den Krieg geführt haben, ohne Schwäche, ohne theatralische Geste. Dieser Friede ist die Abrechnung zwischen den alliierten und denjenigen Nationen, denen wir ihn auferlegen. Der allgemeine Friede wäre aber nur ein Trugbild, wenn wir nicht fähig wären, dem äußeren Frieden den inneren an die Seite zu stellen. Wenn der Geist der Streitsucht im Innern weiter lebt, wird der Friede verraten im Augenblick, wo wir ihn sichern wollen. Der innere Friede kann nur durch Arbeit, durch Gerechtigkeit gewonnen werden. Die militärische Revanche der Republik ist errungen. Es ist schlimm, daß immer noch im Innern Konflikte leben. Konflikte bei anderen Völkern zeigen uns, daß sie einen Verlust von Energie bedeuten. Frankreich steht aufrecht, stark und kräftig, stark im Willen zur Gerechtigkeit, stark in der Tugend seiner großen Soldaten. Zur Vollenbung der nötigen Wiederherstellung wollen wir einträchtig bleiben.

Paris, 1. Juli. (S. N.) Aus Paris wird gemeldet: Bei seinem Erscheinen in der Kammer wurde Clemenceau mit lautem Jubel begrüßt. Die Mehrheit der Abgeordneten erlos sich von ihren Sitzen. Nur die Sozialisten nahmen eine kühle feindselige Haltung ein. Die Rede Clemenceaus lief lautem Beifall hervor und wurde nur von den Sozialisten einige Male unterbrochen. Es hat mehr und mehr den Anschein, daß die systematische Opposition der äußersten Linken einen gescheiterten Blod der anderen Parteien um Clemenceau entstehen läßt. Aus Kreisen, die mit Clemenceau in enger Verbindung stehen, wird gemeldet, daß es wahrscheinlich ist, daß der Ministerpräsident erst nach der Neuwahl der Kammer aus seinem Amte ausscheiden wird.

## Amerikanisch-französische Zusammenstöße. Steinwürfe wie in Versailles und Spa.

Paris, 1. Juli. (S. N.) Aus Paris wird gemeldet: Die Pariser Ausgabe der 'Chicago Tribune' meldet, daß in West- und Ostchina Zusammenstöße zwischen französischen Marinesoldaten und amerikanischen Matrosen stattgefunden haben, bei denen es viele Verwundete gab. Der Korrespondent erklärt weiter: Als ich West-Versteh, wurde die amerikanische Militärkommission von der Menge mit Steinen beworfen. Geheime demonstrierte eine große Menge vor dem Hotel, in denen die Amerikaner vermutet wurden. Die Ursache der Ereignisse ist noch unbekannt.

Keine Abreise Wilhelms. Das 'Allgemeine Handelsblatt' in Amsterdam wird von offizieller Seite ersucht, die Meldung von einer beabsichtigten Abreise des vormaligen deutschen Kaisers auf das Bestimmteste zu dementieren.

## Die Eisenbahner werden mißbraucht.

Es wird kaum einen Menschen in Deutschland geben, der nicht Verständnis für die Notlage vieler Arbeiterkreise empfindet. Aber bis auf die kleine Zahl der Kriegs- und Revolutionsgewinnler und -schieber leidet das ganze Volk unter den Folgen der Verarmung Deutschlands. Besonders hart ist die Notlage derer, die nicht durch das Mittel des Streiks ihr Einkommen fortgesetzt vergrößern können. Wir denken dabei an die Witwen und Waisen, an die Alters- und Invalidenrentner, an die Kriegsbeschädigten und an die Pensionäre. Jeder Streik, der zu weiteren Lohnverhöhungen großen Stils und damit zur Herausgabe neuen Papiergelds und zur weiteren Geldentwertung führt, ist ein Verbrechen an der Lebenslage jener Menschen.

Ein allgemeines bürgerliches Solidaritätsgefühl sollte verhindern, daß sich einzelne Kategorien rücksichtslos über die Lebensnotwendigkeiten anderer hinwegsetzen und ohne Rücksicht für diese, einseitig auf deren Kosten, ihre Lebenslage verbessern.

Wir sind seit den Tagen der Revolution in Deutschland nicht reicher sondern ärmer geworden. Wir produzieren heute bei weitem nicht das, was wir zu einer ansehnlichen Lebenshaltung unseres Volkes notwendig haben. Die allgem. Erschöpfung Deutschlands legt uns große, ernste Pflichten auf. Wenn wir von Solidarität sprechen, so bedeutet dies das Eintreten aller für alle. Niemand hat das Recht, sich diesen allgemeinen Verpflichtungen zu entziehen. Aus der Armut können uns nicht die Streiks heraushelfen, sondern nur höchst gesteigerte Arbeitsleistung. Die Wirkungen der Streiks können nicht produktionsfördernd sein. Worauf wir leiden, ist nicht das zu geringe Arbeiter-einkommen, sondern der Mangel an Lebensgütern. Das gilt es zu beschaffen, wenn wir aus dem Schlamme herauskommen wollen und wenn wir die Verpflichtungen, die uns der Friedensvertrag auferlegt, sollen erfüllen können. Jeder Streiktag ist unumkehrbarer Verlust. Wenn 50 000 Arbeiter streiken, deren tägliche Arbeitsleistung mit 30 Mark bewertet wird, so bedeutet jeder Tag dieses Streiks ein weiteres Verarmen Deutschlands um jedesmal eine Million Mark. Wer das Unaltes dieses Wahnsinnes nicht einsehen kann, muß aus der Reihe der vernünftigen Menschen gestrichen werden.

Die Eisenbahner sind überzeugt, daß sie mit ihrem Streik lediglich ihren wirtschaftlichen Bedürfnissen dienen. Es ist aber jedermann klar, daß sie von gewissenlosen Hebern statt zur Geduld ermahnt zu werden, künstlich bis zum Brechen mit Unzufriedenheit angefüllt worden sind, und daß man sie in den Streik getrieben hat, um damit das Wirtschaftsleben Berlins und das physische Leben der Berliner Bevölkerung erschüttern und aus der dadurch entstehenden Notlage Kraft für besondere politische und auf den Umsturz der gegenwärtigen Staatsordnung gerichtete Ziele zu erreichen. Der gute Glaube der Eisenbahner wird schändlich mißbraucht, und es wird höchste Zeit, daß diese sich aufrufen, um die Unglücksbringer, die aus ihrer Haut Niemand schneiden wollen, ganz energisch abzuschütteln.

Die Eisenbahnerorganisationen wissen, daß den unverantwortlichen Drahtziehern das Schicksal der Eisenbahner völlig gleichgültig ist. Sie haben es abgesehen, diesen Streik weiter mitzumachen, und der Eisenbahnerführer Beunert hat in Nürnberg auf dem Gewerkschaftskongress offen ausgesprochen, daß es im gegenwärtigen Augenblick ein Verbrechen am deutschen Volke ist, zum Streik aufzufordern. Brunner hat weiter gesagt — und das beunruhigt sozialistische die wahren Absichten derer, die die Eisenbahner in den Streik geheißen haben — daß man die Eisenbahner noch bevor Verhandlungen stattgefunden, zum Streik verurteilt hätte. Im preussischen Staatshaushaltsausschuß, wo über die Eisenbahnerforderungen verhandelt worden ist, hätten alle Parteien den Antrag unterstützt, den Eisenbahnern so weit wie möglich entgegenzukommen, mit Ausnahme der Vertreter der unabhängigen Sozialdemokraten. Denen lag es also gar nicht daran, den Eisenbahnern zu helfen. Im Gegenteil! Ihre Not sollte noch dem Willen der Unabhängigen nicht gelindert werden, weil dadurch viel leichter die Eisenbahner in eine Bergweilungsstimmung hätten veretzt werden können und das Ziel der Staatserhaltung leichter zu erreichen gewesen wäre. Es liegen eine ganze Reihe anderer Beweise für das selbste Spiel vor, daß hier mit unschuldigen Arbeitern zum Schaden der deutschen Wirtschaftskraft getrieben wird. Die kommunisti-

Icheden Neben und Flugblätter sprechen offen aus, daß man politische Absichten mit der Anzucht der Eisenbahnen verfolgt. Und in einer Versammlung haben sogar mehrere Redner ausführen können, daß es notwendig sei, die Lebensmittelzufuhr für Berlin zu sperren.

Gegen solche Verwilderung muß mit aller Schärfe Front gemacht werden. Wo das Wohl des Volkes auf dem Spiele steht, wo Unschuldige friebol der Gefahr des Hungers ausgeliefert werden, hören alle Rücksichten auf.

In linksradikalen Arbeiterkreisen wird häufig gesagt, daß der „Vorwärts“ aufgehört habe, ein Arbeiterblatt zu sein. In jenen Kreisen oder heißt Arbeiterblatt unverantwortliches Heftblatt sein. Das sind wir nicht und das wollen wir nicht sein! Wir treten immer und überall für die Befreiung von Ungerechtigkeiten und Benachteiligungen ein, unter denen die Arbeiterklasse einseitig leiden soll. Wir würden aber ein miserables Arbeiterblatt sein und mühten jeden Anspruch auf den Charakter eines wahren Volksblattes verlieren, wenn wir dort, wo höhere Interessen des ganzen Volkes auf dem Spiele stehen, uns borniert und lediglich von Populärtheorien getrieben diesen Interessen verschließen würden.

Wir wissen mit den Massen, die noch vernünftigen Erwägungen zugänglich sind, daß die Zukunft des deutschen Volkes und das Schicksal der revolutionären Freiheiten davon abhängen, daß wir zu eiserner Disziplin und Selbstbeherrschung und selbstloser, nur auf den Aufstieg des Volkswillens gerichteter Arbeit zurückkehren.

Es gehört kein Mut, sondern nur ein großes Maul, kein Verstand, sondern nur ein weißes Gewissen dazu, die Arbeiterklasse zu betören und ins Unglück zu jagen. Wir nehmen unsere Aufgabe ernst, als daß wir uns damit begnügen, die Arbeiterklasse mit billigen Kattationstiraden zu füttern. Und wir sind auch nicht gewissenlos genug, um nicht mit aller rücksichtslosen Schärfe gegen den Rißbrauch Front zu machen, der im Falle des Berliner Verkehrsstreiks mit den Eisenbahnen getrieben wird.

## Ungarn in Gefahr.

### Sieg der alliierten Goldkönige.

Budapest, 20. Juni. Nach einer Meldung des Anger. Telegr.-Büroaus veröffentlicht die Räteregierung einen Aufruf an alle Soldaten der Armeen, worin gesagt wird: Die Interessen des proletarischen Vaterlandes machten es notwendig, nicht weiter vorwärts zu gehen, sondern einen Teil der in ruhmreichen Schlachten eroberten Gebiete zu verlassen und sich auf ein anderes Gebiet zu begeben, das gegenwärtig die ränberischen Truppen der rumänischen Vojaszen besetzt halten. Man wende nicht zurück vor den schicksalswalkenden Imperialisten, man habe es zu tun mit der gesamten Macht der französischen, englischen und amerikanischen Goldkönige, die ihren großen Sieg ausnützten.

## Massenhinrichtungen in Budapest.

### Warnung des italienischen Kommandanten.

Wien, 1. Juli. Dem „Neuen Tag“ zufolge befinden sich unter den ungarischen Flüchtlingen, die in den letzten Tagen hier eintrafen, auch der Vorkämpfer der Ruffen sowie mehrere andere Bolschewisten.

Die Blätter veröffentlichten die Antwort des Kommandanten der italienischen Delegation in Budapest Romanelli an Kun, in der er ihn nochmals auffordert, nicht mit übertriebener Strenge gegen die politischen Gegner der jetzigen Regierung vorzugehen. Er lenkte die Aufmerksamkeit auf die miltigen Folgen einer Haltung, die nicht den Wünschen und Hoffnungen der alliierten Regierungen entspreche.

Die „Neue Freie Presse“ ruft die Stimme der Menschlichkeit der ganzen Welt an angesichts der ihr zugeworfenen Mitteilung von Massenhinrichtungen in Budapest, denen nicht nur die Führer des Dienstagsputsches, fast sämtliche Offiziere der Offiziersakademie, sondern auch zahlreiche Jüglinge derselben, sowie dem Anaberkalter entwachsene Menschen, zum Opfer gefallen seien.

## Die angewandte Psychologie im sozialistischen Staat.

Von Otto Lipmann.

Der Verfasser dieses Aufsatzes beantwortet die Fragen: Was kann die Psychologie einem sozialistischen Staat leisten und was kann der Staat dazu tun, um der Psychologie solche Leistungen zu ermöglichen? Wir geben den Aufsatz als weiteren Beitrag zu der jetzt in Arbeiterkreisen eifrig diskutierten Frage.

Wir stellen einige Aufgaben der angewandten Psychologie voran, an deren Lösung eine kapitalistische Gesellschaft ebenso interessiert ist wie die sozialistische, wenn auch die Interessen in beiden Fällen zum Teil andere Grundlagen haben. Solche Aufgaben sind einige Probleme der wissenschaftlichen Betriebsführung und das Organisationsproblem.

Sicherheitsbedingte Fragen der wissenschaftlichen Betriebsführung sind z. B. die: Wie ist eine Maschine, ein Apparat, eine Dienstleistung usw. einzurichten, daß ein möglichst glattes, leichtes, hemmungsloses und fehlerfreies Arbeiten ermöglicht wird. Aus der Fülle der Beispiele, die hier angeführt werden könnten, erwähnen wir einige Fragen, die eben in Angriff genommen sind oder in Angriff genommen werden sollen: Wie sind die Aufgaben der Schweißmaschine (oder auch einer Segelmaschine, eines Hughes-Telegraphenapparates) am zweckmäßigsten anzuschauen? Welche Eisenbahnsignale sind am besten sichtbar, am besten geeignet, die Aufmerksamkeit des Lokomotivführers zu erregen, am wenigsten leicht mit den anderen zu verwechseln? Welche Dienstleistungen ermöglicht die beste und rascheste Verständigung zwischen dem Telephonisten und dem Publikum? Dß außerordentlich viele der in der Industrie verwendeten Maschinen, was die Anordnung der Handgriffe, Hebel usw. betrifft, in psychologischer Beziehung noch nicht genügend durchgearbeitet sind, und daß sie wohl alle in dieser Hinsicht noch mehr oder weniger verbesserungsfähig sind, sei nur nebenbei erwähnt.

Der kapitalistische Unternehmer hat ferner ebenso wie der sozialistische Betrieb ein Interesse daran, für Spezialleistungen möglichst tüchtige Arbeiter einzustellen. Man hat daher in neuerer Zeit begonnen, die von bestimmten Beschäftigungen erforderlichen Eigenschaften genau zu erforschen; man untersucht dann bei gewissen Berufen die sich zur Aufnahme meldernden Arbeiter oder Bediensteten einer experimentellen Prüfung und stellt nur diejenigen ein, welche jene Eigenschaften in genügendem Maße, möglichst hohem Grade besitzen. Der Kraftfahrer z. B. braucht bestimmte Eigenschaften des Gedächtnisses und der Aufmerksamkeit, der Maschinenführer eine gewisse Handgeschicklichkeit und technisches Verständnis. Mit solcher Auswahl der Leistungsfähigen ist den Interessen des Unternehmers und, wenigstens in gewissem Sinne, auch denen des Arbeiters gedient; denn auch diesem letzteren wird ja durch das Be-

## Der österreichische Friedensvertrag.

### Unterzeichnung Anfang August.

Amsterdam, 1. Juli. „Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus Paris, daß die ergänzenden Bestimmungen des österreichischen Friedensvertrages gegen Ende dieser Woche überreicht werden sollen. — Damit wird die Unterzeichnung wahrscheinlich bis Anfang August verzögert, nur die militärischen Bestimmungen müssen noch festgesetzt werden.

## Wahlreform in Italien.

Sern, 1. Juli. Ritti hatte gestern eine eingehende Besprechung mit den Abgeordneten Turati, Micheli und Cazzera, denen gegenüber er die Verwirklichung übernahm, in der nächsten Sitzung der Kammer eine Vorlage über die Wahlreform mit Listenwahl und Proporz einzubringen.

Corriere della Sera sieht voraus, daß Ritti durch diese Initiative seine Stellung im Parlament festigen kann.

## Die Besetzung Hamburgs.

### Kampfslofer Einmarsch.

Hamburg, 1. Juli. (B. L. O.) Die Besetzung des Ostteiles Hamburgs hat sich im allgemeinen ohne Zwischenfall vollzogen. Hauptbahnhof, Rathaus und sonstige Punkte wurden schon am frühen Vormittag von starken Truppenabteilungen besetzt und durch Geschütze und Maschinengewehre gesichert. Drahtverhänge sperren zurzeit die nähere Umgebung des Rathauses ab. Der Straßenbahnverkehr in der inneren Stadt ist teilweise gesperrt. Nur an einigen Stellen wurden die Truppen vom Publikum in herausfordernder Weise belästigt. An diesen Stellen schritt das Militär energisch ein.

Hamburg, 1. Juli. Ueber den Einmarsch der Truppen in Altona wird mitgeteilt: Das erste bayerische Schützenregiment langte gegen 6 Uhr früh in Altona ein. Die Truppe ist während des Einmarsches wiederholt von den Dächern beschossen worden, so daß sie von der Waffengebrauch machen mußte. Im allgemeinen ist der Einmarsch ruhig verlaufen. Die Besetzung vollzieht sich planmäßig.

Berlin, 1. Juli. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Der General v. Leinow-Vorbeck ist nicht als Reichskommissar nach Hamburg beauftragt worden; er ist bevollmächtigt zur Friedigung der militärisch erforderlichen Maßnahmen und hat die besondere Aufgabe, der rechtmäßigen Hamburger Regierung, bestehend aus Senat und Bürgerchaft, die ihr genommene ungehinderte Arbeitsmöglichkeit wieder sicherzustellen.

## Der Arbeitsplan der Nationalversammlung.

Der Vorkomitee der Nationalversammlung einigte sich in seiner heutigen Sitzung dahin, das Siedelungsgesetz noch heute in allen drei Lesungen und morgen Mittags, 2 Uhr, mit der zweiten Lesung der Verfassungsvorlage zu beginnen. Die Berichterstatter über die einzelnen Abschnitte sollen 25 Minuten, die Redner 15 Minuten Redezeit erhalten. Man hofft so, in dieser Woche mit der zweiten Lesung der Verfassungsvorlage fertig zu werden. In der nächsten Sitzung sollen dann die zehn Steuerentwürfe in Angriff genommen werden. Man hofft, die erste Lesung dieser Steuerentwürfe in drei Tagen erledigen zu können. Hierauf (11. und 12. Juli) soll die Verfassungsvorlage in dritter Lesung ihre Verabschiedung finden, dabei wird eine ausgiebige Generaldebatte zugelassen werden. Von den Steuerentwürfen sollen die Kriegsgewinnsteuern und die große Vermögensabgabe noch im Juli in allen drei Lesungen verabschiedet werden, um sofort in Wirksamkeit treten zu können. Man hofft, bis Ende Juli den vorliegenden Arbeitsplan bewältigt zu haben. Ende August werden die Steuerentwürfe in Berlin zusammenzutreten. Das Plenum wird von Oktober bis Dezember in Berlin tagen. Neuwahlen werden voraussichtlich im Januar stattfinden.

Truppen und Streikposten. Wie die „B. R.“ erfahren, stehen im Reichswehrministerium über die Renaugabe von Instruktionen an die Truppen für das Verhalten in Streiks, besonders gegenüber Streikposten unmittelbar vor dem Abschlus.

## Handelskammern und Wirtschaftsräte.

### Keine Rücksicht auf die Arbeiterräte in Preußen.

Man schreibt uns: Ein bedeutungsloser Vorgang, das Ersuchen der preussischen Regierung an die Landesversammlung um nachträgliche Genehmigung einer Verordnung aus dem Jahre 1918 über den weiteren Ausschub der Neuwahlen zu den Handelskammern war vor einiger Zeit von der Fraktion der Unabhängigen zum Anlaß genommen worden, um die Regierung um schleunige Vorlage eines Gesetzes über die Veränderung des Wahlverfahrens zu den Handelskammern zu ersuchen. Gelegentlich der Verhandlung dieses Antrages in der Plenarversammlung war von unserem Genossen Südemann bereits darauf hingewiesen worden, wie bedenklich dieser Antrag sei, weil er jede Rücksichtnahme auf die durch die Arbeiterräte zu bewirkende Beteiligung von Arbeitern und Angestellten an der bisher ganz einseitig von den Unternehmern ausgeübten Vertretung von Handel und Industrie vernichten lasse und lediglich eine Befestigung der Handelskammern in ihrer alten Rolle bewirken könne. Wie begründet diese Stellungnahme unserer Fraktion war, hat sich jetzt bei der Beratung des Antrages im Ausschuss für Handel und Gewerbe ergeben. Die bürgerlichen Parteien benutzten die Gelegenheit, um von dem Handelsminister die baldige Einbringung eines neuen Handelskammergesetzes in einer Form zu fordern, die ebenso wie die zugegebene Erklärung des persönlich anwesenden Herrn Fischel von den berechtigten Wünschen der Arbeiter und Angestellten überhaupt keine Notiz nähme. Auch die Vertreter der Unabhängigen wühten hierüber nichts zu sagen. Lediglich die Redner unserer Fraktion haben sich in wiederholten Äußerungen entschieden dafür ausgesprochen, daß bei der Regelung der Handelskammerfrage unbedingt auf die revolutionäre Organisationsform der Arbeiterräte Rücksicht genommen werden müsse. Die öffentlich-rechtliche Vertretung von Handel, Gewerbe und Industrie sei den von der Reichsregierung geplanten Wirtschaftsräten vorzubehalten, in denen die Handels- und Gewerkekammern nur einen Teil, nämlich die Vertretung der Unternehmerseite, darstellen können. Die Vertreter der bürgerlichen Parteien wogen nicht, sich offen gegen diese Lösung auszusprechen. Sie gaben auch zu, daß die Handelskammern ebenso wie die Gewerkekammern auf die Grundlage eines Reichsgesetzes gestellt werden müßten, aber ihre Angst vor der Verwirklichung der Pläne, welche das Reichswirtschaftsministerium vertritt, veranlaßte sie, mit allen Mitteln nach einem Weg zu suchen, der mindestens eine Abschwächung der zu erwartenden Reichsgesetzgebung durch ein noch vorher zu verabschiedendes Handelskammergesetz für Preußen nicht ausschloß. Als von unseren Genossen gestellten Anträge, welche von dem Reichs-Handelsminister eine „Rücksichtnahme auf die bevorstehende Reichsgesetzgebung über Arbeiter- und Wirtschaftsräte“ verlangte, verfielen infolge dessen der Ablehnung, und übrig blieb nur das Ersuchen an die Preussische Regierung, der Landesversammlung tunlichst bald ein neues Handelskammergesetz vorzulegen. Die Erfüllung dieses Wunsches dürfte, da nach den Erklärungen des Herrn Fischel der Entwurf bereits so gut wie fertig ist, auch wohl nicht lange auf sich warten lassen, während andererseits leider zu befürchten steht, daß die erheblich schwierigeren Frage der neuen Wirtschaftsräte wohl noch längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Welcher zweifelhafte Dienst den Arbeiterräten durch das unüberlegte Vorgehen der Unabhängigen in der Preussischen Landesversammlung erwiesen worden ist, dürfte hierauf für jeden Einsichtigen klar ersichtlich sein.

## Zur Verhaftung Emonts.

### Eine Erklärung der Staatsanwaltschaft.

Berlin, 1. Juli. Der Erste Staatsanwalt beim Landgericht I Berlin erläßt folgende Erklärung zur Verhaftung des Bankbeamtenführers Emonts:

In der Öffentlichkeit, insbesondere in den Kreisen der Bankbeamten, ist vielfach die irrige Annahme verbreitet, als ob die Verhaftung von Karl Emonts auf seine Tätigkeit in der wirtschaftlichen Bewegung der Bankangestellten zurückzuführen sei. Es ist sogar die Vermutung aufgetaucht, daß von der Arbeitgeberseite in Bankgewerbe auf die Verhaftung des Emonts hingewirkt wor-

den in welcher Zeit der Arbeiter ausgepumpt und abgenutzt wird; denn der Erfolg des Arbeiters durch frühe Kräfte bereitet ihm keine Unkosten. Das sozialistische Unternehmen dagegen hat aus verschiedenen Gründen, die ich hier nicht näher darzulegen brauche, ein Interesse daran, jede Arbeitskraft so lange wie möglich ungeschwächt zu erhalten. Die Arbeitszeit, die Einleitung der Pausen, die Arbeitsintensität müssen also derart bemessen sein, daß keine Ermüdung des Arbeiters stattfindet, mit anderen Worten, daß der Arbeiter an jedem Tage (oder zum mindesten an jedem Wochentag) seine Arbeitsstelle wieder in demselben Zustande einnehmen kann, in dem er sich Tags zuvor (oder eine Woche zuvor) befunden hat. Das ist eine wissenschaftlich klare Fragestellung, deren Verantwortung auf Grund wissenschaftlicher Feststellungen durchaus möglich sein wird. Die angewandte Psychologie, die sich mit der körperlichen (Muskel-) Ermüdung und die angewandte Psychologie, die sich mit der geistigen (s. B. Aufmerksamkeit) Ermüdung beschäftigen haben hier z. T. gemeinschaftliche Aufgaben, die aber ebenfalls von einer dieser Wissenschaften allein nicht vollständig gelöst werden können. Die Antworten, die heute gegeben werden: 8-stündiger Arbeitstag, 6-stündiger Arbeitstag usw., die Zahl und die Dauer der Arbeitspausen sind zum Teil rein „gefühlsmäßig“ und beruhen zum Teil wenigstens auf vermeintlichen praktischen Erfahrungen und ökonomischen Erwägungen, die aber allein nicht entscheidend sein können. Wenn heute jemand kommt und den 4-stündigen Arbeitstag verlangt, so wird er auch Gründe ähnlicher Art dafür anführen können. Eine eingehende wissenschaftliche Behandlung dieser Frage müßte zu einer eindeutigen und begründeten Antwort unter dem obenformulierten Gesichtspunkte führen, d. h. das Maximum der täglichen Arbeitszeit und die zweckmäßigste Verteilung der Arbeitszeit über den Arbeitstag feststellen, wobei es dann dahingestellt bleiben kann, ob sich nicht aus anderen Gründen eine Verabredung unter diesem Maximum empfehlen kann. Eine solche wissenschaftliche klare Antwort liegt noch nicht vor. Nur sozial scheint festzustellen, daß sich eine allgemeine, für alle Berufe und Beschäftigungen in gleicher Weise gültige Antwort kämmerlich wird finden lassen, und daß somit der wissenschaftlichen Forschung hier ein großes und weites Arbeitsfeld vorliegt.

Trotzdem liegt schon hier ein Unterschied zwischen den Interessen der Kapitalistinnen und denen der sozialistischen Gesellschaft vor; denn, so müssen wir sagen, was wird aus denjenigen, die eine solche Eignungsprüfung nicht bestehen? Der kapitalistische Unternehmer braucht sich um das Schicksal derjenigen, die er als für seinen Betrieb untauglich gefunden hat, nicht weiter zu kümmern. Wohl aber hat die sozialistische Gesellschaft ein Interesse daran, nicht nur daß jeder Betrieb die für ihn bestgeeigneten Arbeiter erhält, sondern daß auch umgekehrt jeder Mensch in einem Beruf gefährt wird, für den er nach Maßgabe seiner körperlichen und geistigen Kräfte bestgeeignet ist. Mit anderen Worten: die oben geschilderte Berufsauslese ist, wenn sie nicht zu geradezu gesellschaftsgefährlichen Folgen führen soll, zu ergänzen durch eine positive Berufsbereitstellung. Das in den Schulen jetzt eingeführte „Ausfüllen der Lücken“ betrifft nur die eine Seite dieses Problems, insofern als er den intellektuell besonders Begabten die Möglichkeit einer höheren Intelligenz entsprechende wissenschaftlichen Ausbildung gewährt; außerdem gibt es aber auch unter den Menschen von gleichem Grade der Intelligenz noch solche, die durch besondere Anlagen und Interessen mehr für den Beruf des Technikers oder mehr für den des Juristen, mehr für den Post- und Eisenbahnbeamten oder mehr für den des Werkzeugmaschinenberufes berufen erscheinen. Außerdem ist die Intelligenz in manchen Berufen viel weniger ausschlaggebend für die Berufsauswahl als andere spezifische Eigenschaften.

Die wissenschaftliche Psychologie dürfte sehr wohl in der Lage sein, den Staat bei der Erfüllung dieser Aufgabe zu unterstützen; ja ihm sogar die restlose Erfüllung dieser Aufgabe, jeden Mann an die richtige Stelle zu setzen, erst zu ermöglichen.

Wenigstens liegt es mit anderen Fragen, deren wissenschaftliche Behandlung zwar zum Teil in Angriff genommen wurde, aber unter einer kapitalistischen Gesellschaftsordnung zu praktischen Folgerungen nicht führen konnte; ich meine die Fragen des Arbeitslohnes und der Arbeitszeit. Für eine freit kapitalistische Gesellschaft sind diese Fragen ja sehr leicht zu beantworten: möglichst geringer Lohn, möglichst große Arbeitsintensität und möglichst lange Arbeitsdauer. Die sozialistische Gesellschaft, die ja neben anderen auch Unternehmerinteressen hat, kann natürlich nicht einfach diese Antworten in ihr Gegenteil verkehren, indem sie überall groß statt Klein und Klein statt groß setzt! Dann würden alle Räder still liegen!

Die Antwort ist anders zu geben. Suchen wir zunächst die „richtige“ Bemessung der Arbeitszeit und die Arbeitsintensität zu bestimmen. Der kapitalistische Betrieb sucht die Arbeit möglichst zu forcieren; er bedient sich dabei auch auf wissenschaftlicher Grundlage geschaffener Hilfsmittel, die etwa ebenso wirken wie ein Schrittmacher bei Kadetten; es ist ihm dabei gleichgültig, ob

und in welcher Zeit der Arbeiter ausgepumpt und abgenutzt wird; denn der Erfolg des Arbeiters durch frühe Kräfte bereitet ihm keine Unkosten. Das sozialistische Unternehmen dagegen hat aus verschiedenen Gründen, die ich hier nicht näher darzulegen brauche, ein Interesse daran, jede Arbeitskraft so lange wie möglich ungeschwächt zu erhalten. Die Arbeitszeit, die Einleitung der Pausen, die Arbeitsintensität müssen also derart bemessen sein, daß keine Ermüdung des Arbeiters stattfindet, mit anderen Worten, daß der Arbeiter an jedem Tage (oder zum mindesten an jedem Wochentag) seine Arbeitsstelle wieder in demselben Zustande einnehmen kann, in dem er sich Tags zuvor (oder eine Woche zuvor) befunden hat. Das ist eine wissenschaftlich klare Fragestellung, deren Verantwortung auf Grund wissenschaftlicher Feststellungen durchaus möglich sein wird. Die angewandte Psychologie, die sich mit der körperlichen (Muskel-) Ermüdung und die angewandte Psychologie, die sich mit der geistigen (s. B. Aufmerksamkeit) Ermüdung beschäftigen haben hier z. T. gemeinschaftliche Aufgaben, die aber ebenfalls von einer dieser Wissenschaften allein nicht vollständig gelöst werden können. Die Antworten, die heute gegeben werden: 8-stündiger Arbeitstag, 6-stündiger Arbeitstag usw., die Zahl und die Dauer der Arbeitspausen sind zum Teil rein „gefühlsmäßig“ und beruhen zum Teil wenigstens auf vermeintlichen praktischen Erfahrungen und ökonomischen Erwägungen, die aber allein nicht entscheidend sein können. Wenn heute jemand kommt und den 4-stündigen Arbeitstag verlangt, so wird er auch Gründe ähnlicher Art dafür anführen können. Eine eingehende wissenschaftliche Behandlung dieser Frage müßte zu einer eindeutigen und begründeten Antwort unter dem obenformulierten Gesichtspunkte führen, d. h. das Maximum der täglichen Arbeitszeit und die zweckmäßigste Verteilung der Arbeitszeit über den Arbeitstag feststellen, wobei es dann dahingestellt bleiben kann, ob sich nicht aus anderen Gründen eine Verabredung unter diesem Maximum empfehlen kann. Eine solche wissenschaftliche klare Antwort liegt noch nicht vor. Nur sozial scheint festzustellen, daß sich eine allgemeine, für alle Berufe und Beschäftigungen in gleicher Weise gültige Antwort kämmerlich wird finden lassen, und daß somit der wissenschaftlichen Forschung hier ein großes und weites Arbeitsfeld vorliegt.

Wenigstens liegt es für das Lohnproblem. Auch hier kann heute die Antwort „möglichst hoher Lohn“ nicht ohne weiteres befriedigen, besonders auch deshalb, weil vom Arbeitslohn ja auch der Preis der Ware abhängig ist, und dieser sich nicht unendlich steigern läßt.

Nach dieser beipielweisen Aufzählung von Problemen, deren Lösung der sozialistische Staat von der angewandten Psychologie erwarten dürfte, müssen wir nun fragen: Ist die angewandte Psychologie heute schon in der Lage, die fertigen Antworten zu geben? Diese Frage müssen wir verneinen. Ja, die Psychologie ist heute nicht einmal imstande, die Bearbeitung dieser Aufgaben in dem erforderlichen Maßstab in Angriff zu nehmen. Es ist notwendig, an eine solche Bearbeitung mit allen wissen-

10. Deutscher Gewerkschaftskongress.

2. Verhandlungstag. Kürnberg, den 1. Juli.

Als heute früh die Besprechung über den Rechenschaftsbericht eröffnet wurde, stürzten sich ganze Scharen von Delegierten, die sich bereits vor dem Vorstandstisch aufgepflanzt hatten, vor und es entspann sich ein stürmischer Kampf, um als erster in die Rednerliste eingetragen zu werden.

Dihmann - Frankfurt a. M. stellt den Antrag, abwechselnd einen Redner für und einen gegen sprechen zu lassen. Der Antrag wurde aber wiederum abgelehnt.

Reh - Hannover (Fabrikarbeiterverband) begründete die Entschließung der Vorstandskonferenz gegen den Rostocker Streikerloz. Er glaubt im Namen des ganzen Kongresses die Forderung auszusprechen zu dürfen, daß in Zukunft solche Maßnahmen auf dem Gebiete des Arbeiterrechts nur erfolgen nach vorheriger Rücksprache mit Gewerkschaftsvertretern.

Wenn der gute Rostock sich erinnert hätte, daß wir in Deutschland zur Vertretung der Arbeiterinteressen eine Generalkommission haben und daß die Eisenbahner eine Organisation haben und wenn er sich an diese gewandt hätte, dann wäre ihm ein anderer Rat gegeben und er wäre nicht in die fatale Lage gekommen, daß man gegen ihn den Vorwurf erhoben hätte, gegen Arbeiterinteressen gehandelt zu haben und daß er nach 48 Stunden seinen Erlaß wieder aufheben mußte.

Die Vorstandskonferenz ist dem alten taktischen Kampfmittel der Gewerkschaften gefolgt, daß nicht unter allen Umständen gestreift werden müsse, sondern daß allen Einstellungen Bedacht vorausgehen müssen, zu einem Vergleich zu kommen. (Sehr wahr!) Die Mehrheit des Kongresses wird mit Zustimmung, daß mit dem Stützpunkt der Gewerkschaften es geboten ist, daß erst recht die alte Taktik verfolgt wird. (Lebhafte Zustimmung.) Die Annahme ist ja nicht ganz von der Hand zu weisen, daß beim letzten Eisenbahnerstreik politische Motive mitwirkten. (Sehr wahr!) Dann hat die organisierte Arbeiterklasse aber die Pflicht zu sagen, die Arbeiterklasse hat genug Machtmittel an der Hand. (Zuruf: Wo denn?) Ja, von welchem Monde kommen die Zwischentakte denn. Haben wir denn nicht ein Wahlrecht in Deutschland (Chorus), wie es in der ganzen Welt nicht zu vergleichen ist?

Haben wir nicht politische Machtmittel, um die uns die ganze Arbeiterklasse der Welt beneiden könnte?

(Stürmischer Beifall.) Oder glauben Sie, den Streik als politisches Kampfmittel benutzen zu müssen. (Zuruf: Jawohl.) Dann wird die Arbeiterklasse einziehen, wohin Sie die Stare fahren wollen. (Stürmischer Beifall.) Das führt zum Untergang der deutschen Arbeiterklasse und bei diesem Untergang geben Sie, Genosse Lange, auch unter. (Stürmischer Beifall.)

Schulz - Frankfurt a. M. (Eisenbahner) begründet eine Entschließung der Opposition, die die Vorstandsentschließung als lenkungslos ablehnt und die Maßnahmen des Reichswehrministers Brandmark, dessen Brutalität und Gewaltpolitik die Taktiken der schlimmsten Reaktionszeit übertrifft. Unsere Forderungen liegen im weitestlichen nicht auf wirtschaftlichem, sondern auf politischem Gebiet. Mit der Formel "Demokratie" können wir nichts anfangen. (Vereinzelter Beifall.)

Bräumer - Mannheim (Metallarbeiter) begründet den Antrag auf Vereinfachung der Generalkommission, Aufhebung der Arbeitsgemeinschaft mit dem Unternehmer und Anerkennung des Rätegedankens. Auf seine heftigen Angriffe gegen die Regierung und die Generalkommission wird ihm aus der Versammlung zugerufen: "Vegredner!"

Krämer - Düsseldorf (Metallarbeiter) verlangt, daß das "Korrespondenzblatt" sich nicht in den politischen Parteistreit einmische.

Zoff - Berlin empfiehlt einen Antrag des Metallarbeiterverbandes Kowales-Borsdam, der sich gegen die Politik der Generalkommission und ebenfalls gegen die Arbeitsgemeinschaft wendet. Diese diene nur dazu, die Arbeiter in dauernder wirtschaftlicher Auechtung zu halten. Damit untergrabe die Generalkommission die Revolution und reise das Kapital.

Schauer - Steinhilber erklärt, die Politik der Generalkommission trotz der gestrigen Freilassungen Dihmanns nicht beurteilen zu können. Viele Genossen der heutigen Opposition haben sich zu Kriegsbeginn in patriotischer Begeisterung nicht genug tun können.

(Sehr wahr!) Der Parteivorstand hat sie vielfach erst zur Besinnung bringen müssen. Die Opposition sollte ihre guten Verbindungen ausnutzen und die Genossen im Auslande auf ihren Verstand zurückzuführen, das die Entente kapitalisten über uns heraufbeschworen haben. (Beifall.)

Lange - Berlin (Handlungsgehilfenverband) hält seinen gestrigen Vorwurf (Politikspiegel) gegen die gemäßigten Gewerkschaftsbeamten aufrecht und beruft sich auf Vorgänge in Leipzig, die zur Währungsregelung eines Beamten geführt hätten, der einen anderen denunziert habe, einen Streik unterstützte zu haben. Gegen solche Schwamlöcherlinge halte ich meinen Vorwurf aufrecht (Große Unruhe. Zuruf: Stui, Unerschämtheit.)

Vorsitzender Reiche: Die Anschuldigungen sind wohl erhoben, aber nicht bewiesen. In der Arbeiterbewegung haben wir immer Wert auf Gerechtigkeit gelegt. (Lärm links.) Wir müssen diese unerhörte Behauptungen zurückweisen, solange nicht Tatsachen festgestellt sind und die Genossen, die angegriffen werden, sich nicht verteidigen können.

Lange fortsetzend: Für die Opposition kann es nur wertvoll sein, wenn die Kongressleitung diese Punkte in Schach nimmt. Begleit hat der Opposition den Vorwurf gemacht, daß sie schuld sei am Zusammenbruch der Front. Wenn es nach der Generalkommission ginge, hätten wir heute noch Krieg. Die Arbeiterklasse wird nicht erst Ihre Genehmigung einholen, wenn sie in einen politischen Streik eintreten will. (Lärm und Beifall links.)

Schliesedts - Remscheid (Metallarbeiterverband) verlangt, daß der Belagerungsstand endlich aufgehoben werde. (Zuruf: Dann müssen auch die Urwägen beseitigt werden.)

Siegle - Berlin (Holzarbeiter) kritisiert die Kriegspolitik der Generalkommission. (Zuruf:)

Erinnern Sie sich denn nicht Ihrer patriotischen Feldpostbriefe? Das waren Privatbriefe. (Schallendes Gelächter.)

Redakteur Umbreit von der Generalkommission: Wir übernehmen vor dem Kongress die volle Verantwortlichkeit für die Tätigkeit des Korrespondenzblattes. Die Opposition soll erst nachweisen, daß wir das Interesse der Arbeiter während des Krieges nicht vertreten haben. (Lebhafte Beifall.) Dihmann versichert, daß der Kriegswahlauflösungsbescheid vor dem 4. August feistand. Damals hat der noch radikale "Vorwärts" und die "Leipziger Volkszeitung" das offen ausgesprochen. (Hört! hört!)

Es ist dann folgende Vertrauensentschließung für die Generalkommission eingegangen: Der 10. Kongress stellt nach Entgegennahme des Berichts der Generalkommission über ihre Tätigkeit fest, daß die Generalkommission bestrebt war, im Rahmen ihrer Aufgaben die wirtschaftlichen Interessen der deutschen Arbeiterklasse wahrzunehmen und zu fördern. Der Kongress weist daher die in der Öffentlichkeit erhobenen Anschuldigungen, sie habe die Arbeiterklasse im Kriege verraten, entschieden zurück. Unter voller Würdigung der Tatsache, daß Meinungsverschiedenheiten über die zweckmäßigste Lösung der Einzelfragen bestehen können, spricht der Kongress der Generalkommission sein Vertrauen aus.

Den Standpunkt der Opposition vertreten weiter Weilschmidt - Bremen (Eisenbahnerverband), Heine - Leipzig (Kürschnerverband). Der Kommunist Ulrich - Berlin ruft: Es ist eine Schande, daß wir einen Rostock noch als Generalkommissionärlid haben. (Stürmischer Beifall und große Unruhe.) Sodann erhielt das Wort

Reichswehrminister Robert Schmidt: Die Redner der Opposition behaupten, daß die Gewerkschaften und die Partei die Aufgaben, die der internationale Kongress in Stuttgart uns in der Frage des Krieges auferlegt habe, nicht erfüllt haben. Ich verweise von der Opposition den Rostock, was wir am 4. August hätten tun müssen. (Sehr wahr!) Wir haben trotz unserer Proteste das Unheil nicht aufhalten können. Kein Redner der Opposition ist mit einem Antrag oder Vorschlag herangeritten, um zu einer entscheidenden Tat zu greifen. Wir müssen uns vergegenwärtigen, wie die Situation am 4. August war, wie der Chauvinismus seine Wellen schlug. Mancher ist jetzt bei uns, der am 4. August im Dienste des Chauvinismus stand und heute als Kollaborateur gegen uns auftritt. (Stürmische Zustimmung.) Dieselben Leute, die damals in chauvinistischer Begeisterung Fenster einschlugen, schlagen jetzt bei Straßenszenen aus Opposition gegen die Regierung auch Fenster ein. (Lebhafte Zustimmung.) Es gab ein Mittel, daß auch auf internationalen Kongressen von englischen und romanischen Genossen erörtert wurde: Im Falle des Krieges den Generalstreik und den Militärstreik eintreten zu lassen. Ich frage die Opposition, ist von Euch einer jemals an eine verantwortliche Stelle herangeritten, um am 4. August selbst diese Verantwortung auf sich zu nehmen? Wenn diese Tat ausgeblieben

ist in den romanischen Ländern, dann haben auch wir recht getan. Auf den internationalen Kongressen haben unsere Vertreter, insbesondere Debel und Gollmar nie einen Zweifel gelassen, daß von einer entschiedenen Aktion keine Rede sein könne, weil wir nicht die Macht hinter uns hätten. Aus dieser Situation konnten wir nur versuchen, den Krieg baldigst zum Abschluß zu bringen. Wir haben alles mögliche getan, wir haben in Stockholm alles versucht. Wer aber hat die große Protestkundgebung des internationalen Proletariats unmöglich gemacht? Einmal war es die Entente, die ihren Friedensvertrag schon damals in der Tasche hatte und sich sagte, es sei nichts so gefährlich, als wenn die Arbeiterklasse zusammenkomme und Arbeit über das Verderben des internationalen Kapitalismus schaffe. Die wenig hat es mit Sozialismus zu tun, zu sagen, daß ein einzelner die Schuld trage. (Sehr wahr.) Wenn heute die Opposition wieder sagt, wir wären die einzigen Schuldigen, dann will sie also den Faschismus freisprechen und auch die kleinen Völkchenstaaten. Gewiß, auch unsere damalige Regierung hatte ein gerüstetes Maß von Schuld. War es uns denn möglich, zum Frieden zu kommen? Ihr mögt über unseren damaligen Einfluß in der Regierung spotten, aber er war doch größer als der unserer Parteigenossen von England und Frankreich. (Lebhafte Zustimmung.) Dann haben wir es durchgesetzt, daß wir zu allen internationalen Kongressen unsere Vertreter entsenden konnten. In England und Frankreich war es nicht möglich. (Lebhafte Zustimmung und Lärm links.) Wir mußten den Kontakt mit der Regierung beibehalten, wenn wir uns zurückzogen, so hätten wir

die Regierung in die Hände der Rüstungsindustriellen gegeben und unseren Einfluß auf den Frieden verloren.

Zweimal haben wir den positiven Antrag der Regierung zur Friedensvermittlung an die Entente gehabt und zweimal hat die Opposition im Parlament gejaht, für diesen Frieden sind wir nicht zu haben. (Hört! hört!) Wenn man sagt, der Friede sei nicht ehrlich gemeint gewesen, dann hätten Ihr es ja auf die Konferenz ankommen lassen können und abwarten, daß die Staaten uns entlarvt hätten. Den Rat hat die Entente nie gehabt, denn sie wußte, es gibt nur einen Frieden der Gewalt und der Unterdrückung. Wir haben niemals Zweifel gelassen, daß wir für die Unabhängigkeit unseres Volkes einstehen. Wenn die Internationale die Verteidigung des Landes und bewilligt, — und das muß und hat sie — dann ist unser Schild rein. Wir haben unsere Pflicht erfüllt gegenüber der deutschen Arbeiterklasse und auch gegenüber dem Internationalismus. (Starker, anhaltender Beifall.)

Siebel - Berlin (Bureauangestellter) begründet den Antrag, der Generalkommission das Vertrauen auszusprechen. Man gewinne fast den Eindruck, nicht auf einem Gewerkschaftskongress, sondern auf einem Parteitag zu sein. Unsere Parteiführer stehen zu hoch, als daß sie die Dredspitze erreichen können, die gegen sie geschleudert werden. (Beifall und Lärm.) Die deutsche Arbeiterklasse hat die Pflicht, sich gegen den internationalen Kapitalismus zu wehren, wo er kräftiger sich ausbreiten würde als der einheimische. Heute erleben wir es, wie er uns das Fell über die Ohren zieht. (Hedert-Chemnitz: Ihr wollt das selbe!) Ich würde den Kongress beleidigen, wollte ich auf diese Zwischenrufe eingehen. (Stürmischer Beifall und lärmende Zuruf links.)

Nirgend haben soviet schwarz-weiß-rote Banner geweht, als im Norden Berlins.

(Erneuter Beifall.) Da haben die Herren von der Opposition nicht protestiert. (Zuruf: Sie haben mitgemacht!) Weil es ihnen wahrlich nicht zu gefährlich war. (Beifall.) Das ist ein Zeichen der geistigen Verirrung der Massen, die leider zu wenig Einblick in die wirtschaftlichen Verhältnisse haben und sich viel zu sehr von Stimmungen leiten lassen. (Lebhafte Zustimmung.) Wir haben unsere Taktik geändert, weil es die Verhältnisse erforderten. Diese Taktik hat der Arbeiterklasse nicht geschadet, sondern ist zu ihrem Besten gewesen. (Lärmender Beifall.)

Bei Beginn der Nachmittags Sitzung

verliest der Vorsitzende Reiche - Stuttgart ein Begrüßungstelegramm der dänischen Gewerkschaften, die die Hoffnung aussprechen, daß die Einigkeit der deutschen Gewerkschaften sich hefestigen und zum Wiederaufbau der daniederliegenden deutschen Wirtschaft beitragen werde.

Eine Entschließung der Opposition protestiert gegen die Aufrechterhaltung des Belagerungsstandes im Industriegebiet und verlangt Hoffenfassung der wegen Streikbegehrens verurteilten oder in Schachhaft genommenen Gewerkschaftsmitglieder.

Erleuchtung.

Roman von Henri Barbusse. Verdeutscht von Ray Hochdorf.

Grünstraße. Ich stoße nur auf einen Laternenpfahl. Dann taucht aus dem Schatten ein kleines Kind hervor, das ganz aschgrau angezogen ist. Während es unbemerkt heimwärts strebt, preßt es einer Puppe gleich, das Dreifunddrot ans Herz, das es eben geholt hat. Die Trappenstraße. Dort wohne ich. In dem Halbdunkel ist der Freiseurladen sichtbar; er wird hell überleuchtet von einem Klimmern, das in den Spiegelgehäusen aufglänzt. Da ich vorübergehe, öffnet jemand die durchsichtige Tür, auf der die kreisrunde Firmeninschrift sichtbar ist. Unter dem klingenden Barbierschild, das die Kunden heranziehen will, zeigt sich Herr Justin Bocard in eigener Person. Und zugleich mit ihm nebelt ein dicker Schwaden wohlriechender Helligkeit empor. Der Freiseur verabschiedet sich von einem Kunden und spricht bei dieser Gelegenheit einige Worte. Ich habe noch gerade Zeit, um den Kunden zu beobachten. Der Mann scheint überzeugt und nicht mit dem Kopfe zu allem, was ihm eben gesagt worden ist, und Herr Bocard, das Drauf, streichelt mit dem Gekochte seiner Hand den blonden Bart, der ein ewig feisches Aussehen hat.

Ich gehe um die verfallene Klempnerei herum, deren Mauern zerstückelt, zerhoben und zerstäubt, und deren Fenster erblinnd und von Dunkelheit durchlöchert und besetzt sind. Ich glaube, den knifflischen Schatten der winzigen Antoinette zu bemerken, die an den Augen leidet, und die man noch immer nicht heilen kann. Aber ich bin nicht ganz sicher, ob sie es gewesen ist. Endlich, wie an allen übrigen Abenden, auch trete ich in den Hof unseres Hauses.

Da steht vor seiner Werkstatt, die hinten im Hofe liegt, Herr Crillon. Täglich bastelt er in seiner Werkstatt an unbedeutenden Arbeiten herum. Jeden Abend sieht er vor mir wie ein Markstein am Wege. Als er mich sieht, winkt der brave, riesige Mann mit dem Kopf. Sein Gesicht ist glatt rasiert, seine ungeheuer Nase springt daraus hervor, mächtige Ohren kleben an seinem Kopfe, auf dem er ständig eine vieredrige Mütze trägt. Er klopf auf die leberne Arbeitsschürze, die hart ist wie ein Brett. Er zieht mich zum Strahlenrande heran, er höbt mich dann auf die Türwand zu und sagt schließlich mit leiser Stimme: "Dieser Petraque ist wahrlich ein miserabler Kerl". Dabei liegt in seinem Ton eine glühende Ueberzeugung.

Er rückt seine Mütze zurück, er schüttelt noch heftiger seinen zerschundenen Kopf, der durch die Nachtdämmerung herumseht, und er fügt hinzu:

"Ich habe ihm sein Portemonnaie repariert, das ganz kaputt gewesen ist. Einen Druckknopf, der mich ganze dreißig Centime gekostet hat, hab' ich nun noch drauf gegeben und das Ganze ringsum abgeleppert. Es was braucht doch Zeit, nicht wahr? Na, und, wie ich nun das Maul aufstut und von die Nähmaschine reden will, die mir doch interessieren tut und die bei ihm doch bloß Klammotten ist, was bin ich da geworden? Lust bin ich da für ihn gewesen." Er erzählt mir von dem wahnwitzigen Preis, den ihm der Schuster Trompion für ein Paar Sohlen abverlangt hat. Er beklagt sich über den Wert, der Crillons Anständigkeit einfach mißbraucht und ihm für die Reparatur einer Dachrinne ein Messer in Zahlung gegeben hat, das gerade scharf genug gewesen ist, um Buttermilch damit zu schneiden. Er berichtet mir von allem, das für sein Leben Bedeutungsmittel enthält und dann sagt er noch: "Was mir anbelangt, so bin ich nicht reich, aber ein ordentlicher Bürgersmann. Schuffen tue ich, weil mein Vater schon geschuffet hat, und weil sein Vater auch schon geschuffet hat. Andere kommen ja auch anders weiter, aber ich, ich bin eben keiner von die andern. Ich mach, was ich mach."

Plötzlich wird auf der Straße ein lautes und immer lauter werdendes Bestampfe vernehmbar. Eine Gestalt taucht auf. Sie torkelt stotterweise auf uns zu. Sie hält sich schlecht im Gleichgewicht und klammert sich an die eigene Dalklosigkeit, sie wird durch irgend eine Uebervogel vorwärts gestößen. Das ist der Schmiedemeister Brissille, der wie gewöhnlich betrunken ist. Wie Brissille uns bemerkt, schlägt er gleich Lärm. Nun ist er bis zu uns herangekommen, aber er zögert noch. Plötzlich faßt ihn ein Gedanke. Er hält ein, seine klatschenden Sohlen schlagen wie Pferdegetrappel auf Pflaster. Er mißt die Strahlenstraße mit dem Auge. Aber er halt die Häufte und schluckt offenbar hinunter, was er eben sagen wollte. Er strauchelt und zieht sich wieder zurück. Sein Gesicht ist ganz von roten Flecken zerfleischt. Eine Welt des Hasses und des Weines strömt von ihm aus.

Aller Crillon sagt: "Dieser Anarchist!" Seine Stimme ist von Ekel erfüllt. "Sind das nicht schauerhafte Gedanken, was solch Kerl hat? Deibel noch mal, wann wird man solch Befindlich endlich loswerden!"

Dann reicht er mir die Hand und sagt: "Ich sag's ja immer wieder im Stadtrat." Man muß diese Kommunistenbande bei der kleinsten Uebertretung von die Saugfesse hoch-

nehmen! Ja, Ruden! Unser Stadtrat! Macht in die Hosen! Wollen Ordnung, aber wenn sie Ordnung machen sollen, dann heißt es immer: Oder was heißt mich da!"

Der brave Mann ist wütend. Er schüttelt die berbe Faust, die einem vielgestaltigen Werkzeug ähnlich ist, in den leeren Raum hinaus. Er deutet nach der Richtung, in der Brissille der dunklen Nacht entgegenstauzelt.

Und er fährt fort: Sozialisten! Was ist das nun, Sozialisten? Das souveräne Volk, das sich nicht auf seine Beine halten kann! Wenn ich im Leben schuffen tu, dann schufft ich, weil ich für Ruhe und Ordnung bin." Und dann: "Also gute Nacht! Tante Josephine geht's gut? Ich bin für Ruhe und Ordnung und für Freiheit bin ich. Darum bin ich niemals mit die Bande gewesen. Hast ja gesehen, wie das vom Fleck kommt. Wie'n junges Mädchen so lustig, nicht wahr? Na, nicht wahr?" Er geht in seine Werkstatt hinein. Aber noch einmal dreht er sich um und er erinnert mich an etwas. Er macht mir ein geheimnisvolles Zeichen, und er sagt: "Weißt schon? Jetzt sind sie alle oben im Schloß angekommen?"

Vor lauter Ergebenheit dämpft er die Stimme. Er ist ganz erfüllt von dem Eindruck, den die Schloßbewohner ihm hinterlassen haben, und er macht unwillkürlich eine Verbeugung, dann lagen wir uns Lebwohl.

Seine Werkstatt ist ein enger Glasflügel, der sich vertraulich an unser Haus anlehnt. Im Innern ist die starke und volkstümliche Gestalt Crillons sichtbar, der aufrecht neben einem Bierwanne von vielfachem Gerümpel steht. Und über allem thront der Lichtschimmer einer Kerze. Die Helligkeit, die aus dem Getürme von Werkzeugen lagert, und auch auf allem, was an der Wand hängt, ist gleich einem goldendurchwirkten Fladern um das Bildnis dieses Weisen geschlungen, der sich wieder ansieht, die Pastelarbeit wieder aufzunehmen; er schuffet, wie sein Vater geschuffet hat, und wie sein Großvater auch geschuffet hat. Sein Gemüt ist unbeschäftigt und frei von jeder Art gehässigen Verlangens, es ist auch unberührt von neidischen Regungen.

Ich steige die Treppe unseres Hauses empor, und nun stoße ich die Tür auf, die von einem grauen Schatten umrahmt ist. Nur die metallene Erhebung des Schlüsselrings sticht aus dem Schatten. Als die Tür entangelt wird, seufzt sie. Dann kann ich in den finsternen Flur eintreten. Einmal war er mit Steinen gepflastert, aber nach und nach haben die Sohlen das Erdreich dorten zusammen getragen und auf dem Boden so etwas wie einen Saumpfad aufgeschampft. (Wortl. folgt.)

**Chriker-Frankfurt a. M. (Metallarbeiter):** Seit der unheilvollen Tätigkeit des Genossen Dikmann in Frankfurt a. M. haben wir uns ständig mit Wahrscheinlichkeiten zu beschäftigen, an denen Dikmann beteiligt ist. (Hört links.) Seine Unwissenheit verdrängt er auch nur dem Umstand, daß ein Wahlprotest nicht rechtzeitig eingeleitet wurde. Dikmann ist gar nicht gewählig. (Hört, hört!) Eine Wahl hat nicht stattgefunden. Genossen, die falsche Wahlschiebungen machen, haben kein Recht, anderen einen Vorwurf zu machen. Dikmann hat gestern seine oft gedrückte Volksversammlung für die U. S. V. gehalten. Es war nichts als Scherz. Am Tage vor Kriegsausbruch sagte Dikmann: Nachdem die Würfel gefallen sind, müssen wir unsere Pflicht tun. (Hört, hört!) — Dikmann rufst: Das ist bewußte Lüge! Es sind Zeugen hier. (Dikmann: Das ist trübem eine Lüge!) Ein großer Teil der Anhänger der Opposition stand noch vor kurzem im gelben Lager.

**Funner-Berlin (Deutscher Eisenbahnerverband):** Bevor die Verhandlungen begannen, hat man die Lüge verbreitet, daß die Forderungen der Eisenbahner abgelehnt seien. An die ungeschulte, unerfahrenen Masse der Eisenbahner suchen sich die Freunde Dikmanns und er selber heranzumachen, um sie in den Streik zu werfen. Da darf man sich nicht wundern, daß sie in den Streik eintreten, ehe Verhandlungen stattgefunden haben. (Zuruf: Die neue Gewerkschaftstaktik!) Im Staatshaushaltsausfluß haben alle Parteien den Antrag unterstellt, den Eisenbahner jetzt wie üblich entgegenzunehmen — mit Ausnahme der Unabhängigen. (Hört, hört!) Große Bewegung. Gleichwohl werden kommunistische Flugblätter unter den Eisenbahner verbreitet, in denen zum Streik aufgefordert wird und zur Befestigung der Regierung. (Arrogant und Unzufrieden.) Beharrlich wurde auch eine große Menge Flugblätter in unserem Bezirk verteilt. (Zuruf: Schrecklich!) Jawohl, das ist schrecklich! Der Eisenbahnerverband hat nichts mit den Kommunisten zu tun. Er ist nur dazu da, wirtschaftliche Interessen wahrzunehmen. (Lebhafte Zustimmung.) Im gegenwärtigen Augenblick ist es

### ein Verbrechen am deutschen Volk,

zum Streik aufzufordern. (Laut Rufe!)  
**Simon-Kürnberg (Schuhmacherverband):** Daß die General-Kammern bestimmenden Einfluß auf die Politik der Reichstagsfraktion ausüben, ist die Ursache der scharfen Opposition. Neben verteilte in längeren Ausführungen die Politik der Unabhängigen und wendet sich gegen die Streikverhörer.

**Noth-Berlin (Buchbinderverband):** Es ist zwecklos, jetzt von der Vergangenheit zu sprechen. Er frage die Opposition, wie sie sich den Aufbau des Wirtschaftslabens denke.

**Thomas-Frankfurt a. M. (Lohnarbeiter):** Die Opposition vertritt die Stimmung und Situation in den Augusttagen 1914. Wir mühten damals die Arbeiter direkt zu Lohnforderungen treiben. (Sehr richtig!) In einer Verständigungs-Konferenz hat Simon erklärt, für das verbesserte Hilfsdienstgesetz zu stimmen, wenn es auch für die Bauern Gültigkeit haben würde. (Hört, hört!) Ihr (zur Opposition) seid

### die Totengräber des Sozialismus.

(Beifall.)

## Zum Verkehrstreik.

Die Streikleitung der Ausständigen bei den Groß-Berliner Verkehrsunternehmen übermitteln und folgenden Verläßt:

Um den entstellten Meldungen der bürgerlichen Presse entgegenzutreten, sehen wir uns veranlaßt, folgende Mitteilungen zu machen. In unserer am 19. Mai eingereichten Forderungen verlangten wir, daß das jetzt bestehende Lohnprovisorium bis zum 30. September aufrecht erhalten bleiben sollte. Für Wagenwäscher, Rangierer und Bodenarbeiter sollte der Tageslohn auf 16 M. und für Schaffnerinnen auf 13 M. erhöht werden. Außerdem verlangten wir für sämtliche Gruppen eine einmalige Wirtschaftszulage von 700 M. sowie die Regelung des Urlaubs. Der Urlaub sollte im 1. Jahre 7, vom 2. Jahre ab 10, vom 3. Jahre 14, vom 4. Jahre 15 und nach 10 Jahren 21 Tage betragen. Diese Forderungen wurden den einzelnen Internestern eingereicht. Nachdem wir mit dem Verband der Klein- und Straßenbahnen ein Kollektivabkommen geschlossen hatten, führten wir die Verhandlungen gemeinsam und reichten am 16. Juni nochmals unsere Forderungen ein. Am 18. Juni fanden die Verhandlungen statt. Die Arbeitgeber erklärten sich bereit, das Lohnprovisorium weiter bestehen zu lassen. Urlaub sollten nach 10 Jahren 18 Tage bewilligt werden. Die Wirtschaftshilfe konnten sie nicht gewähren, da Verhandlungen mit dem Zwerdverband zwecks Übernahme des Betriebes bestanden. Die übrigen Forderungen wurden abgelehnt. Die Internestern erklärten, daß sie aber zur Bewilligung der Forderungen bereit seien, wenn der 20-Stennig-Lohn bewilligt wird. Da uns die Forderungen nicht genügten, wurden die Verhandlungen abgebrochen und in einer Versammlung im Sportpalast erklärten wir, daß wir mit der Erledigung der Forderungen nicht warten könnten bis die Verhandlungen mit dem Zwerdverband beendet sind und forderten den Zusammentritt des Schlichtungsausschusses. Wir verlangten weiter, daß alle Instanzen bis zum 27. Juni über unsere Forderungen entschieden haben müssen. Der Schlichtungsausschuß sollte am 24. Juni folgendes Urteil: Die bisherigen Löhne bleiben bestehen; der Lohn der Rangierer, Wagenwäscher und Bodenarbeiter wird auf 15 M. erhöht, der der Schaffnerinnen auf 13 M. Ueber die Wirtschaftszulage und den Urlaub konnte keine Verständigung erzielt werden. Daraufhin beschäftigte sich dann der Hauptauschuß mit unseren Forderungen. Der Lohn der Rangierer umfall 16 M. betragen. An Urlaub werden nach 16 Jahren 18 Tage bewilligt. Der Hauptauschuß hält es für angebracht, die Forderungen auf die Wirtschaftszulage vorläufig auf 6 Wochen zu vertagen, bis die Wirkung des Friedensschlusses zu übersehen ist. In den Vertrauensmännerversammlungen und der Nachversammlung am Sonnabend wurde der Schiedsspruch einstimmig abgelehnt. Von Unternehmerkreisen wird uns vorgeworfen, wir seien vertragsbrüchig geworden, indem wir uns nicht dem Schiedsspruch gefügt haben. Der § 22 des Kollektivvertrages fordert, daß sich die Organisationen wohl, aber nicht die einzelnen Mitglieder zu fügen haben. Die Organisationen haben alles getan, was in ihren Kräften stand, um den Schiedsspruch zur Annahme zu bringen.

Zur Begründung unserer Forderung führen wir an, daß nach Zeitungsberichten die Straßenbahn einen Nettogewinn von 12 Millionen Mark in den letzten 6 Monaten gehabt hat. Unsere Forderung würde aber nur die Summe von 10 1/2 Millionen betragen, so daß an einer Ruinierung des Unternehmens nicht zu denken ist. Der Kampf wird von unserer Seite auf die lokale Weise geführt. Alle Gebäude sowie das Material werden von uns bewacht; die Rosslandarbeiten werden weiter ausgeführt.

Wir betonen ausdrücklich, daß unser Streik ein rein wirtschaftlicher ist und daß nirgends politische oder kommunistische Bestrebungen vorhanden sind. Neue Forderungen sind von uns noch nicht gestellt worden.

In den wilden Fuhrwerkshaltern erklären wir Streikbrecher und haben beim Polizeipräsidium bereits die erforderlichen Schritte unternommen.

Verständigt wird der Streik noch dadurch, daß die Omnibusgesellschaft die Forderungen abgelehnt hat, so daß die Angestellten derselben ebenfalls heute abend den Verkehr einstellen werden.

### Weitere Fortführung des Eisenbahnerstreiks.

Von der Streikleitung des Deutschen Eisenbahnerverbandes erfahren wir:

In der Funktionärssitzung am Dienstagvormittag erhaltete der Bezirksleiter Schulz Bericht über die Verhandlung im Ministerium. Er führte aus: Mit leeren Händen siehe ich wieder vor Euch. Wir ist vom Ministerialrat Leese erklärt worden, daß jeder Versuch, neue Verhandlungen anzubahnen, von der Regierung abgelehnt wird, da weitere Zugeständnisse, wie sie bereits gezeichnet seien, nicht erfolgen werden. Weiter teilte Schulz mit, daß die Regierung die Rückkehr der Arbeiter in die Betriebe verlangt, da sie sonst die Schließung der Hauptwerkstätten nach „Spandauer Muster“ vornehmen wird. Die Anknüpfung dieser Maßnahme rief gewaltige Entrüstung hervor. Es wurde dann noch von den Funktionären sämtlicher Dienststellen ein kurzer Situationsbericht gegeben, der dahin ging, daß der Streik noch unüberändert fortbesteht.

Verfassen wurde außerdem noch, im Streik zu verharren, bis sämtliche Forderungen erfüllt sind. Um der Situation gerecht zu werden, findet Montag vormittags 10 Uhr in den Betrieben eine geheime Abstimmung auf Beilegung oder Weiterführung des Streikes statt. Nach dieser Geheimabstimmung soll wieder eine Funktionärssitzung an Hand des Abstimmungsergebnisses den endgültigen Beschluß fassen. Es wurde eine dreigliedrige Kommission gewählt, welche beim Kriegsgerichtsrat Schulz die Entlassung der inhaftierten Kollegen herbeiführen soll.

Die Eisenbahner wenden sich mit Entschiedenheit gegen die wiederholt aufgestellte Behauptung, daß der Streik politische Ziele verfolge. Lediglich die wirtschaftliche Forderung habe sie gezwungen, zu dem äußersten Mittel zu greifen. Vor Monaten habe die Eisenbahnerschaft bereits zum Ausdruck gebracht, daß sie das deutsche Wirtschaftslieben durch Ausstände nicht völlig vernichten wollen, schon eine merkliche Senkung der Lebensmittelpreise würde ihre Forderungen mildern und die Eisenbahner zufriedenstellen. Seit dieser Zeit habe die Regierung nichts getan, um jene erbitterte Stimmung zum Streik führte. Wenn heute ein Abbau der Lebensmittelpreise herbeigeführt werde, so sei das kein gerechter Ausgleich für die Eisenbahner. Denn seit jener Zeit, in der sie zum erstenmal die Forderungen auf den Abbau gestellt, hätten die Lebensmittelpreise eine noch viel größere Preissteigerung erfahren; ihr Einkommen habe sich indessen nicht verändert. Die Ersparnis von 20-25 M., die eine fünfköpfige Familie bei dem geplanten Abbau der Lebensmittelpreise pro Woche habe, sei wohl für jene Berufsstände als beträchtlich in Rechnung zu stellen, deren Einkommen sich ständig erhöht hätten, nicht aber für die Eisenbahner. Letztere könnten auf eine finanzielle Abfindung schon deshalb nicht verzichten, weil das Gros infolge der beispiellosen Teuerungserfahrungen total verschuldet sei. Trüge die Regierung diesem Verlangen nicht Rechnung, so würde es keine Ruhe geben. Die wirtschaftliche Bedrängnis zwänge die Eisenbahnerschaft, früher oder später ihre Forderungen von neuem zu erheben.

### Stimmungswechsel bei den Eisenbahner?

In der Funktionärssitzung der Eisenbahner wurde auch gestern abend wieder versucht, mit allen Mitteln Stimmung für die Fortsetzung des Streiks zu machen. Besonders wird immer wieder die Stilllegung der Lebensmittel-, u. d. Kohlenzüge gefordert. Bei oberflächlicher Beurteilung konnte man auch annehmen, daß die Stimmung immer noch für die Fortsetzung und weitere Ausdehnung des Streiks wäre. Aber schon in der Konferenz wurden Stimmen laut, die zu einem Nachgeben rieten, da die unter der Arbeiterschaft herrschende Stimmung einen raschen Zusammenbruch des Streiks befürchteten. Es wurde zwar noch die Fortsetzung des Streiks beschlossen, aber es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Streik sehr bald stark abflaut, daß er in wenigen Tagen erloschen ist.

### Der Verkehrsnot in Berlin.

Eine Annahme von Gelegenheitsfuhrwerken setzte sich gestern sonderbar über den 75-Pf.-Höchstpreis hinweg. Eine Karz war das mindeste, oft genug wurden zwei, drei verlangt und bezogt von solchen, die arbeiten wollten. Angesichts dieser Not vermögen wir dem folgenden Erlaß des Polizeipräsidiums leider allzu große Bedeutung nicht zuzumessen: Durch die kürzlich für Berlin und die Vororte gleichzeitig erlassene Polizeiverordnung über Ausfuhrhelferwagen ist bestimmt, daß die Betriebsverlaubnis für diese Wagen wegen mangelnden Bedürfnisses verweigert werden kann. Ich mache hierdurch bekannt, daß bis auf weiteres die Erlaubnis nur für solche Wagen erteilt wird, die mindestens sechs Plätze für Fahrgäste haben. Kraftwagen werden überhaupt nicht als Ausfuhrhelferwagen zugelassen. Diese Bestimmung gilt gleichzeitig für die Ortspolizeibezirke Charlottenburg, Schöneberg, Wilmersdorf, Neukölln und Lichtenberg mit Strausau.

Die Direktion der Großen Berliner scheint sich auf den Standpunkt zu stellen, die Streikenden seien vertragsbrüchig, also werde mit ihnen nicht verhandelt, und Regierung und Magistrat scheinen sich dem anzuschließen. Wir halten diese Stellungnahme für unzulässig. Doch auch ein Vertragsbruch vorliegen, so würde diese Rechtsbehörden doch verkehrt sein. Die richtigen Entfernungen kann man nicht öfter zu Fuß zurücklegen, die Kosten für Wagenfahrten wird man aber den Internestern, für die man arbeitet, in Rechnung stellen und den Vorteil hätten nur die Herren Ausfuhrhelferwagen.

Da aber die Kosten der Lebenshaltung zu sinken beginnen, erscheint es uns richtig, jetzt nicht längere Lohnvereinbarungen abzuschließen, sondern für jetztgehende Zeit mit einmaligen Zahlungen zu helfen. Diese mögen allenfalls aus öffentlichen Mitteln, wenigstens teilweise, gesamt werden. „So pleite, so pleite“, ist die Lösung. Unser Geld hat ja doch bloß eingebildeten Wert, na dann brauchen wir eben noch ein paar Kilometer Scheine mehr! Jedenfalls ist es dringende Pflicht aller für das allgemeine Wohl eingesetzten Behörden, alles zu tun, um der Hauptnot salutarisch aus der Verkehrsanarchie herauszukommen, die nur für den Bestehen leicht zu überwinden ist. Wir wissen natürlich, daß das eine Desperatopolitik ist, die uns vollends in den Sumpf führt, aus dem es kein Herauskommen mehr gibt. Aber wir glauben kaum noch, daß gegen diese herrschende Weltmeinung etwas zu machen ist und so soll sie nicht auch noch diejenigen hindern, die arbeiten wollen.

Den Omnibusangestellten, die 500 M. fordern, sind 300 M. sofort und Lohnhöhung ab Oktober geboten. Die Angestellten sollen ihre Forderung aufrecht erhalten haben, so daß heute auch kein Omnibus fahren würde, d. h. natürlich mit Ausnahme der „Ausfuhrhelferwagen“, die im Gewande des Schulwagens sich zu bezahlen lassen wie im Frieden ein Auto.

**Angriffe auf Ausfuhrhelferwagen.** Im Laufe des Vormittags gab es auf dem Alexanderplatz, wo das Polizeipräsidium in Bereitschaftszustand gebracht ist, öfter Zusammenrottungen gegen die Wagen. Die besonders den Verkehr nach den nördlichen Vororten vermitteln. Das Polizeipräsidium sandte wiederholt Streikmonnschaften aus, die jede Ansammlung zerstreuten. Sehr lebhaft wurde es nachmittags u. a. auf dem Stralauerberg- und dem Alexanderplatz als ein harter Andrang zur Fahrt nach der Membran in Richtung eintrat. Augenblickliche Leute suchten die Abfahrts der Wagen zu verhindern. Man drohte, die Geschirre zu zerbrechen, vertrieb einige Pferde und klappte einige Wagen um. Zunächst suchten sich die Fahrer der Menge zu erwehren. Als es gefährlicher wurde, rief man die Polizei an. Diese benachrichtigte auch das Garde-Regiment-Schützenkorps, das dann Trupp mit Kraftwagen ersandte. Jeder Aufforderung, den Platz zu räumen, erwiderte das Gesindel mit Rufen und Schreien. Einige Schreihäute brachen aber jedesmal den Widerstand. Die Menge sammelte sich aber an anderen Stellen wieder. Verletzungen sind bisher nicht gemeldet. Patrouillen in Kraftwagen sorgen für Aufrechterhaltung der Ordnung.

Wie spät abends war es zu schweren Ausschreitungen nicht mehr gekommen. Eine Menge versuchte vor dem Warenhaus Wertheim am Alexanderplatz das Abfahren von Ausfuhrhelferwagen mit

Gewalt zu verhindern. Wiederholt wurden auch Leute, die die Wagen schon bestiegen hatten, gezwungen, wieder abzustiegen. Wenn dann aber die Polizei kam, so zerstreuten sich die Unhebeläter sofort und verschwanden. Auch an anderen Stellen wurden Wagen angehalten. Bei allen Ansammlungen im Laufe des Vormittags waren Oxyer eifrig dabei, die angesammelten Mengen immer von neuem wieder aufzuklären. In der Prinzen-Allee 28 plündereten etwa 100 Leute das Lebensmittelgeschäft Schulz. Die Polizei vertrieb die Menge.

**Keine Kohle.** Infolge Streiks der Eisenbahner sind die Zufuhren von Kohlen jeder Art sehr gering. Sowohl die Versorgung der Gasanstalten als auch der Heizkraftwerke ist sehr bedroht, ganz besonders aber auch die Versorgung mit Hausbrand-Kohle gefährdet. Aus diesem Grunde sieht sich der Kohlenverband Groß-Berlin genötigt, die zum 1. Juli d. J. in Aussicht genommene Freigabe weiterer Abchnitte der Kohlenkarte zunächst aufzuschieben.

**Die hungernden Kapitalisten.** Man schreibt uns: Auf einer Eisenbahnerversammlung hat ein Redner ausgeführt, der Eisenbahnerstreik müsse deshalb rücksichtslos durchgeführt werden, weil die Kapitalisten auch einmal hungern könnten nachdem das Proletariat 4 1/2 Jahre gehungert hat. Die bloßsinnig diese Forderung ist, sieht man aus folgendem: Jeder Großkapitalist besitzt heute ein Auto. Oft genug kann man diese Herrschaften auf Domsternfahrten beobachten. Ihnen, ihrem Geld und ihrer wohlgefüllten Brieftasche tut ein Eisenbahnerstreik nichts. Aber gerade die Proletarier werden an dem Mangel an Nahrungsmitteln zuerst zu leiden haben. Ebenso sind es die Proletarier, die nicht die unerschwinglichen Preise für Lebensmittel, die beim Ausbleiben der Fuhrer eintreten müssen, bezahlen können. Darum sollte sich Herr Werth sagen, daß die Abschneidung der Lebensmittelfuhr die Proletarier mordet!

## Groß-Berlin

Die juristische Sprechstunde findet vom 3. bis einschließlich 26. Juli von 3 bis 5 Uhr statt.

### Wählt Schülerräte!

Der Verein Arbeiterjugend Groß-Berlin hat für die Wahl von Schülerräten folgende Kandidatinnen aufgestellt:

1. Jede Klasse wählt 1-2 Vertrauensleute.
2. Die Vertrauensleute einer Schule bilden den Schülerrat. Sie haben aus ihrer Mitte unter Zustimmung der Schülerschaft 3 Vorsitzende und 2 Schriftführer zu wählen.
3. Aufgabe der Schülerräte ist es, alle 14 Tage oder 4 Wochen eine Versammlung der Schulgemeinde einzuberufen.
4. Der Schülerrat wird auf 1/2 Jahr gewählt.
5. Die Schülerräte sind nicht vorgelegt, sondern nur Beauftragte ihrer Kameraden.
6. In den Schülerversammlungen hat jeder einzelne das Recht, seine Wünsche und Beschwerden über den Schülerrat vorzubringen. Jugendgenossen! Nur durch eine straffe Organisation der Schülerräte können unsere Forderungen verwirklicht werden. Bessere Auskunft sowie Ausweise für die Schülerräte im Jugendsekretariat, Berlin W 9, Pölschestr. 7 III b.

Die verbilligten Auslandslebensmittel soll es ab Montag geben.

### An die Gemeindevertreter von Groß-Berlin.

Am zu dem Gesetzentwurf der Regierung betreffend Bildung einer Einheitsgemeinde Groß-Berlin Stellung zu nehmen, findet Sonntag, den 6. Juli, vormittags 10 Uhr, im Plenarsaal des Herrenhauses, Leipziger Straße 3, eine Konferenz der Gemeindevertreter Groß-Berlins statt. In dieser Konferenz sind auch die Gemeindevertreter derjenigen Gemeinden eingeladen, die nach dem Gesetzentwurf der Regierung nicht dem zukünftigen Groß-Berlin angegliedert sollen. Es wird um bestimmtes und pünktliches Erscheinen ersucht.

Der Vorstand der Kommunalen Konferenz der Gemeindevertreter von Groß-Berlin.  
J. A. Ritter.

### Die Vorortgemeinschaft gegen den Gesetzentwurf Groß-Berlin.

Die Berliner Vorortgemeinschaft im Kreise Teltow hat in gemeinsamer Sitzung des Vorstandes und des Verwaltungsausschusses den Regierungsentwurf für Groß-Berlin beraten. Der Entwurf erfuhr allgemeine Ablehnung und schärfste Kritik. Die Interessen und Ansichten der Vorortgemeinden, die die Regierung in Besprechungen im Ministerium festgehalten hat, haben im Entwurf nicht die leichteste Berücksichtigung gefunden. Von einer Lösung des Problems „Groß-Berlin“ ist nichts zu spüren. Der Entwurf bringt die reine Eingemeindung, und zwar in einer so einseitigen, offenbar nur auf denzeitigen Berliner Interessen zugeschnittenen Form, daß hinter dieser einseitigen Tendenz jede föhliche Erwägung zurückgetreten zu sein scheint. Die viel gerühmte Dezentralisation hat ihren Ausdruck in Distriktsämtern und Distriktsversammlungen gefunden, die nur für große, im übrigen völlig ungleichmäßig und schematisch zusammengewürfelte Bezirke vorgezogen, gar keinen Ersatz für die gleichzeitig vernichteten Selbstverwaltungskörper gewähren. Selbst für Gemeinden von dem Umfang wie Teltow, Weiskow, Friedenau ist an Stelle der bisherigen Selbstverwaltung nur ein Bezirksvorsteher gesetzt. Die Notwendigkeit, für die zahlreichen großen Gemeinschaftsaufgaben Groß-Berlins eine Einheit, und zwar am besten in Form einer einheitlichen Gemeinde zu schaffen, wurde allgemein anerkannt, auf der anderen Seite aber unbedingt gefordert, daß die Selbstverwaltung, die der Entwurf einfach vollständig, erlöschen und für die Vororte, die zu größeren Bezirken zusammengelegt werden mögen, gefährlich schwebelast werden muß. Dazu ist notwendig, daß diese Verwaltungsbezirke wirkliche Selbstverwaltungskörper, also Magistrat und Stadtratsversammlung, bekommen, d. h. ihren Charakter als Gemeinde, unbeschadet der Zuständigkeit Groß-Berlins, bewahren.

**Vorläufige Aufhebung der Erwerbslosenkontrollen.** Mit Rücksicht auf die infolge des Streiks der Straßenbahnangestellten entstandenen Verkehrsbehinderungen wird für die Dauer des Streiks auf das Verbringen der Kontrollstempel von der Erwerbslosenfürsorge verzichtet.

**Gefährliche Krankenbehandlung.** Das Polizeipräsidium macht folgende sehr behaverliche Mitteilung: Die von der Stadtregierung getroffene Einrichtung, nach welcher gefährlichkranken Bettreißerinnen und deren Angehörigen, sofern sie nicht in der Lage sind, die durch die Militärbehörden oder die Krankenkassen gewährte kostenlose Behandlung in Anspruch zu nehmen, oder nicht infolge sind, ihre ärztliche Behandlung aus eigenen Mitteln zu bestreiten, infolge der ärztlichen und sozialistischen Behandlung sowie kostenloser Untersuchung nach Wasserwerk und kostenfreie Verlegung mit Medikamenten gewährt worden ist, ist eingestrichelt worden.

**Keine Parade nach Breslau wegen Störung im Eisenbahnerstreik.**

**Das Frauen-Turn- und Sportfest im Stadion** ist des Verkehrsstreiks wegen auf Mittwoch, den 16. Juli, verlegt worden. Programm und Einordnungen bleiben in Kraft.

**Arbeiter-Schwimm-Bereich Neukölln.** Männer- und Frauen-Schwimm-Bereich Neukölln, Sonntag, den 6. Juli, Badepartie nach Weißer. Abfahrt 600 Neukölln.

Neugen gelacht! Vorkant, welche am 8. Mai, abends 7 Uhr, an der Kreuzung der Strom- und Turmstraße das Ueberfahren eines Kindes gesehen haben, wollen ihre Adresse bei D. König, Bremer Str. 48, St. II, abgeben.

### Kerzestreit in Niederbarnim!

Der einer ganz eigenartigen Lage stehen augenblicklich die Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse Niederbarnim. Seit dem 1. Juli d. J. befinden sie sich in der unangenehmen Situation, daß die bisher für die Kasse tätigen Kerze eine Behandlung der erkrankten Mitglieder ablehnen, wenn sie nicht sofort von den Mitgliedern dafür bezahlt werden.

Bei Inkrafttreten der neuen Reichsversicherungsordnung wurden die gesamten Ortskrankenkassen des Kreises Niederbarnim, einige 50, aufgelöst, und zu der Allgemeinen Ortskrankenkasse Niederbarnim verschmolzen. In letzter Zeit sah sich der Vorstand zu einer Regentration der Kassen veranlaßt, um große Schäden für die Mitglieder zu vermeiden. Da die Ortskrankenkasse Niederbarnim sich dem Verband der Krankenkassen Groß-Berlin angeschlossen hat, so nahm sie bei dem Abschluß eines neuen Vertrages mit den Kerzen selbstverständlich zum Rufter ihres Vertrages den Kerzestreit mit der Ortskrankenkasse Gr.-Berlin. Damit war der Kerzestreit für den Kreis Niederbarnim nicht einberührend und folgte, diese Gründe seien für ihn nicht maßgebend, da ja ihr Verband dem Zentralverband der Krankenkassen Groß-Berlins nicht angehöre. Die Verhandlungen darüber zogen sich längere Zeit hin, bis Mitte Juni die Kerze der Kasse plötzlich ein Ultimatum stellten. Sie erklärten, wenn der Kassenvorstand Niederbarnim bis Ende Juni ihres Vorbegehens nicht anerkennen würde, daß sie dann ab 1. Juli die Konsequenzen ziehen werden. Es handelt sich augenblicklich nicht um finanzielle Forderungen. Nach dem Uebernehmen bekommt die Kassendirektion die Berechnung pro Mitglied und Jahr 8 M. Auch in der Frage der Kilometergelder besteht keine Meinungsverschiedenheit. Es scheint sich mehr um eine Maßfrage zu handeln, denn es ist einem Unbefähigten unverständlich, warum die Kassendirektion die Berechnung für den Kreis Niederbarnim ablehnt, den Vertrag des Verbandes der Krankenkassen Groß-Berlins als Grundlage für die Verhandlungen zu nehmen. Die Kasse schließt doch Verträge mit den Kerzen ab, um ihren Mitgliedern die ärztliche Versorgung zu gewährleisten. Wenn man es denn dem Kerz überlassen will, wie verlangt wird, ob er ein Mitglied behandelt oder nicht, so ist es das Gegenteil von sozialer Fürsorge. Dem entspricht das Verlangen der Kerze in anderen Punkten, auf die wir wegen Raummangels nicht eingehen können.

Der Kassenvorstand glaubt, in der Ansicht der Kassenglieder erwarten zu können, daß sie die Unbilligkeiten, die ihnen durch einen Kampf für längere oder kürzere Zeit erwachsen müssen, in ihrem eigenen Interesse auf sich nehmen, noch dazu, da der Vorstand schon alles in der Wege geleitet hat, die Mitglieder in der kürzesten Zeit mit ausreichender ärztlicher Versorgung zu versehen. Er ist natürlich auch jetzt noch zu einer Einigung mit den Kerzen geneigt bereit. Es kann aber keinem Zweifel unterliegen, daß, wenn die Kerze glauben, es hat darauf ankommen lassen zu können, der Vorstand von allen Nachmitteln, die ihm die R. V. O. in die Hand gibt, rücksichtslos Gebrauch machen wird.

Schöneberg. Aus der Stadtverordnetenversammlung, die sich am Montag wieder bis in die späte Nacht hingog, sei noch einiges nachgetragen. Ein Antrag der Sozialdemokraten, der den Magistrat aufforderte, Entschuldigungsverträge auch Hilfskräften und Arbeitern zu gewähren und auf einheitliche Regelung für Groß-Berlin hinzuwirken, wurde von der bürgerlichen Mehrheit abgelehnt. (Plurime bei den Sozialdemokraten.) Ein erneuter Antrag der Sozialdemokraten, der Unversehrten für die Stadtverordnete und unbefähigte Stadträte forderte und Veranlassung in gemeinsamem Ausschuss vorschlug, wurde von der bürgerlichen Mehrheit erneut abgelehnt. Beschlossen wurde auf Magistratsantrag die nachträgliche Erhöhung der Gemeindefinanzsteuer von 200 Prozent auf 300 Prozent, die infolge der Gehalts- und Lohnzulagen nötig geworden ist. Zugestimmt wurde dem Magistratsantrag, die Einkommen bis 1500 M. von der Gemeindefinanzsteuer frei zu lassen. Auf schärfere Heranziehung der hohen Einkommen wurde unter dem Widerspruch der Sozialdemokraten verzichtet. Einen Antrag der Unabhängigen, den Familien der Kriegsgefangenen die Unterstützungssätze zu erhöhen, nahm die Versammlung einstimmig an.

Rosenfeld. Der U. S. P.-Verein teilt mit, daß Wilbrodt gegen sich das Disziplinarverfahren beim Landrat beantragt habe. Wenn das Urteil gesprochen sei, würden die Maßnahmen getroffen, die man im Interesse der Partei für notwendig erachte.

Reinickendorf. Der Gemeindevorsteher Blamann schreibt uns, daß er für das im letzten Gemeindevorsteherbericht erwähnte Pferd nicht 2 M., sondern 1 M. pro Pfund erhalten und 400 M. verdient habe, sondern im Gegenteil die Gemeinde 400 M. daran verdient habe. Wie unser Bericht zeigt, wird die Angelegenheit dort durch eine Kommission von 6 Gemeindevorstern untersucht. Wir werden seinerzeit über den Ausgang der Untersuchung berichten. Ferner schreibt uns Herr G. daß die U. S. P.-Fraktion der

S. V. D. einen Sitz im Ernährungsamt einräumen wollte, aber nicht dem Genossen Scharf, wegen seiner Unbeliebtheit. Gleich darauf schreibt G. aber, daß die Fraktion den Genossen Scharf nicht aus seiner Stellung als Beamter des Metallarbeiterverbandes herausdrängen wollte, da er sich durch seine langjährige Tätigkeit eines guten Rufes erfreue. Also guter Ruf, aber unbeliebt. Komisch!

### Groß-Berliner Parteinachrichten.

28. Abteilung. Seite 74, Gemeindefürsorge Oberdörger Straße 57-59: Abteilungsversammlung und Auswahl der Abteilungsleitung. Verschiedenes.

Sozialistische Studentenpartei. Der Diskussionsabend fällt wegen Erkrankung des Referenten aus. — Der östliche Vortrag der Genossin Polly Reppel über „Triebskräfte des Sozialismus“ findet erst am 11. Juli, um 8 Uhr, im Auditorium 140 der Universität statt. Gäste willkommen.

### Groß-Berliner Lebensmittel.

Berlin. Bis Freitag wird in den Bezirken der 51., 66., 70., 72., 73., 74., 75., 77., 78., 79., 83., 84., 181., 192., 201., 208., 212. und 220. Bezirkskommission pro Kopf 125 Gramm Käse verteilt. Auf Abchnitt 85 der Lebensmittelkarte der Stadt Berlin 250 Gramm Marmelade (1,50 M. für 1 Pfund). Anmeldung von heute Mittags bis Freitag abend.

Spandau. Marmelade 1 Pfund (200), 1/2 Pfund (65, Augenblase). Offizierern nur an Spandauer auf Offizierserwerbungsstellen anzumelden. 1/2 Pfund Amerikamehl oder Getreidemehl bis 9. Juli (24). Schiffe ein Pfund Amerikamehl (Wittelschiff der bis 13. Juli geltenden Lebensmittelkarte). In den Apotheken höchstens ohne ärztliches Attest.

Mariendorf. Die bekannt gewordenen, haben einzelne Händler bei der Ausgabe von Geld und Gruppen für 100 Gramm Braubier anstatt 3 Pf. 10 Pf. berechnet. Es empfiehlt sich, bei Einkauf der Waren auf die bekanntgegebenen Preise zu achten und etwa bereits zuviel gezahlte Beträge von den Händlern zurückzufordern. — Verkauf der bereits auf Abchnitt 112 angemeldeten Gemüselieferanten. Der Verkauf der Ware beginnt für die Einwohner am 2. bzw. 3. Juli nach 3 Uhr. Auf jede Karte 1 Kilogramm Gemüselieferanten: Bohnen, Spinat, Spargel, Erbsen, Kohlrabi. Die Preise der einzelnen Sorten sind auf den Plakaten verzeichnet. Für die bis zum 10. Juli nicht eingelieferten Abchnitte erfolgt das Bezugsrecht. — Gegen Abtrennung der auf die beiden Abchnitte W 8 der Einfuhr-Einkaufskarte bis einschl. 3. Juli 250 Gramm ausländisches Roggenmehl auf jede Karte. Entnahme bis spätestens 3. Juli.

Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Donnerstag mittags. Etwas wärmer, im Westen überwiegend bewölkt und ziemlich zahlreiche Regengüsse. Deutlich der Oder anfangs noch viel zu heißer und meist trocken, später frühweiser Gewitter. Mäßige südliche bis südwestliche Winde.

Am 27. Juni verstarb  
**Frau Edith Fraenkel**  
die in langjähriger ausdauernder Tätigkeit das Amt eines Kurators unseres Frauen-Asyls versah.  
Seltene Herzensgüte u. unermüdbare Schaffensdrang haben diese vorworfliche Frau ausgezeichnet. Ihr Tod schafft eine unausfüllbare Lücke in unserem Verein.  
Berliner Asyl-Verein L. Obdachlose.

### Kraftfahrer!

Für den Grenz- und Helmetschutz werden dringend im Kraftfahrwesen erfahrene

### Mannschaften

mit Führerschein II oder III, sowie Fahrer und Begleiter benötigt. — Bedingungen: Mobile Wohnung, Salage pro Tag 5 Mark, volle Verpflegung, Auszahlung und Unterbringung. Beschäftigung erstmalig auf 1 Monat, hernach 14 tägige Kündigung. Militärpersonen (Zulassungsschein) sind bevorzugt beim mitzulegen. Meldungen schriftlich oder persönlich an den

Referenten für Kraftfahrwesen,  
Gouvernement Groß-Berlin, Berlin W.,  
Potsdamer Straße 22a.

### Preußische Klassenlotterie

Ziehung der 1. Kl.: 14. u. 15. Juli

465 000 Lose mit 214 000 Gewinnen und 2 Premien, verteilt in 5 Klassen, im Gesamtwert von

### 72 Millionen 426 000 Mark

Lose zur 1. Klasse: 1707<sup>2</sup>

1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 und

5.25 10.50 21.— 42.— M. Postgeb.

### Kröger Preuss. Lotterie Berlin

Einnahmer  
Friedrichstr. 192/193 a. d. Leipziger Straße  
Postcheckkonto Berlin 3194

### Bekanntmachung.

Die Stelle eines besoldeten

### Stadtrats

2900

fall sobald als möglich auf eine Amtsdauer von 12 Jahren befristet werden. Das Gehalt beträgt 10 700—15 700 M., freigeigelt in dreijährigen Raten von 10 000 M. Daneben wird bis auf weiteres eine Preisunterstützungssumme von 1300 M. für die Besoldung und 900 M. für Unterhaltungs- und Reisekosten erhalten. Die Besoldung von 10 700 M. und die Unterhaltungs- und Reisekosten werden nach dem durch die Statistik ermittelten durchschnittlichen Einkommen der Besoldeten im letzten Jahre vor dem Eintritte in den Stadtrat berechnet. Die Unterhaltung der öffentlichen Körperpflege ist nur mit Genehmigung der städtischen Körperschaften gestattet.

Bewerber, welche ausreichende Kenntnisse und praktische Erfahrungen auf städtischen Gebieten der Verwaltung, Armen- und Jugendfürsorge nachweisen können, erhalten den Vortrag. Bewerbungen mit Lebenslauf sind bis spätestens den 15. Juli 1919 an den unterzeichneten Magistrat einzureichen. Persönliche Vorstellung ohne besondere Aufforderung ist nicht erwünscht.

Berlin, den 27. Juni 1919.

Der Magistrat.

### Sozialdem. Wahlverein

Neukölln (S. P. D.)

Der Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser langjähriger Genosse

### Albert Janne

am 14. Juni nach kurzem schweren Leiden verschieden ist.

Obse seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 3. Juli, nachm. 1/2 Uhr, vom städtischen Bestattungsbüro, Reinickendorfer Weg 100, statt. Um 10 Uhr Beerdigung beim Friedhof. Der Vorstand.

### Bettmöbel

Das bekannt vorzügliche und in seiner Wirkung bewundernde Mittel gegen dieses so lästige Leiden sind die bekannten

### Pastillen gegen Bettmühen

in Schachtel 4 M. o. Nachnahme. Erfolg d. Pharmazie nachgem. Göttinger durch

### Löwen-Apotheke

Regensburger Str. 108  
in Berlin. 1587

### Pionier-Kompagnie 354

Nach dem gebildeten Pionier und Rekruten ein. Ferner werden noch zwei Deutnants, ein Kapitän, ein Sanitäts-Lieutenant eingestellt.

### Alte Angehörige der 231. J. D. meldet euch.

Kommt zu ersten bekannten Führern und Kameraden. Annahme unter Reichsangehörigen für Grenzschutz Ost. Gefolge sind an die Komp. und Ortelung (Ostpr.) zu richten.

Kranke, Coler, Reutnant u. Komp.-Führer. Ent. d. R.

### Wir kaufen u. verkaufen

### Staats- und Stadt-Anleihen

### In- und ausländische Renten

### Kupons

sachgemäße Beratung über

### Industrie-Aktien.

Eugen Bub & Co., Bankgeschäft, Berlin W. 8.  
Tauentzienstraße 46.

### Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie

Ziehung 1. Klasse 15. u. 16. Juli 1919.

1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 und

5.25 10.50 21.— 42.— M. Porto

### Hahn, Lotterie-Einnahmer, Berlin S 14,

Prinzessinnenstr. 79, am Marktplatz

Tägl. Gewinnlisten zur Preuss.-Südd. Klassen-Lott. 1.-3. Klasse zum Preise von M. 14 versendet

### H. C. Hahn Wwe., Berlin S 14,

Alexanderstr. 79 und Prinzessinnenstr. 79.

### „Bitterin“

Für Erwachsene M. 4.55  
für Kinder M. 3.55  
inkl. Darmreinigungstee.  
Porto extra.

### C. Bitter Nachf.

Reformhaus  
„Zur Gesundheit“  
Bielefeld.

### Würmer

Spul-, Maden- und Bandwürmer, bei Kindern und Erwachsenen, beseitigt sicher und ohne Gefahr das glänz. bewährte Mittel

### „Bitterin“

Für Erwachsene M. 4.55  
für Kinder M. 3.55  
inkl. Darmreinigungstee.  
Porto extra.

### C. Bitter Nachf.

Reformhaus  
„Zur Gesundheit“  
Bielefeld.

### Juwelen, Perlen

### Margraf & Co. G.m.

Königsplatz 2 - Berlin - Tauentzienstr. 103  
Auch Ankauf!

### Photo Apparate

Gelegenheitskauf

### Wira

Photo-Zentrale  
Königsplatz 103  
am Strassenladen

### Ein großer Posten

### Leder-Schuhsenkel

billig zu verkaufen. Günstige Gelegenheit für Schuhfabriken und -Geschäfte, Sattlerwaren, Händler, Gemischtwarengeschäfte, Kantinen usw. Probestück 60 cm lang 30.- Mk. gegen Nachnahme von Klementfabrik

B. Feix, Schweningen 103 a. N.

### Dr. Grütering

Spezialarzt.  
Invalidenstr. 35  
Ecke Chausseestraße am Steintor Bahnhof.  
11-1, 13-17, Sonntag 11-12

### Nervöse

Störungen u. Erregungszustände, Schlaflosigkeit, nervöse Magen- u. Verdauungsstörungen, Reizdarm, „Balneament“ (reiner Pflanzenauszug), ein allgemein beruhigendes, heilendes wirksames Präparat, die natürliche Medizin d. Herrn Dr. G. O. H. H. Berlin 42, Eichenbühlstr. 1.

### Die Nacktheit!

### Orientalische Kunst!

24 verschiedene Original-Aufnahmen, Ägyptische und italienische Frauenschönheiten, 24 Stück 7 M. — franco Nachn. 1912

Aufsehen erregende Naturaufnahmen! 20 Stück sortiert 7 M. Wiederverk. bod. bill. Preise. Mäntel & Winter, Abt. G., Leipzig, Kronprinzstr. 43.

### Meine großen Möbel-Läger

mit Speisekammer, Herrenzimmer, Schlafkammer, Küche u. Möbel-Garnituren, Bildstühle, Teppiche, Sofas, Sessel, Decken, komplette Küchen- und Bad-Einrichtungen usw. Haben zur Verfügung unvollständige Bestände in der Deutscherstr. 7, Nr. 8 u. Nr. 166 nahe Kolonnenplatz bei

### Möbel-Lechner, Hauptgeschäft

Steffenstr. 3-5

### Das beliebte gute Sauerstoff-Bleichmittel

### Wäschepraht „Gauger“

gen. No. 3455

entspricht wieder den höchsten Anforderungen

### Wie ein Wunder

beseitigt

San-Rat Haussalbe  
ed. Hautausschlag, Flecht-, Hautjuck-, bes. Reinechad., Krampfadern der Frauen u. dergl. in Originaldosen à 50. 730 erhältlich in der „Eleanora-Apotheke“ Berlin 213, Leipziger Straße 74 (s. Dönhofspl.)

### Wohnzimmer

Kleiderschrank, Vertikow, Tisch, 4 Stühle, Spiegel, Spiegel und Spiegel

M. 875.—  
Erstklass. Ausführung!

### Stolzmann,

Belle-Alliance-Straße 100  
Zahnärztliche Behandlung auf Wunsch.

### Möbel

Jeder Art in großer Auswahl und guter Ausführung auf

### Bar oder Kredit.

### Möbel-Gross

Große Frankfurter Straße 141, Invalidenstr. 8, Eckt. Ackerstraße.

### Plättmaschinen

zum Hören seiner Lieblingsmusik gute Grundlage zur selbständigen Führung mit wenig Kapital. Versuchen und Offerten kostenlos.

### Forster Wälzmaschinenfabrik

Rumsch & Hammer, Forst (Lusitz) 126

### Klavier

mit Flügel u. Harmonium  
aus Schichtschneider,  
Ducouer Straße 14, II.  
(Dresdenerstr.)

### Mandoline, Laute.

Gitarre, Wandermundol, 6., 8., 10., 12., 14., 16., 18., 20., 22., 24., 26., 28., 30., 32., 34., 36., 38., 40., 42., 44., 46., 48., 50., 52., 54., 56., 58., 60., 62., 64., 66., 68., 70., 72., 74., 76., 78., 80., 82., 84., 86., 88., 90., 92., 94., 96., 98., 100.

### Kautabak

reife, feine, garantiert  
reiner Kautabak und gut  
belegte, lausend größere Vorräte

### Fabrik W. Diebel

Schöneberg 1, Spandauer  
Straße 62, 64, 1208

### Bettmühen

Abhilfe sofort  
Alter und Geschlecht angebun  
Auskunft umsonst. 317  
M. R. KUR-VERSAND  
Wilhelmstr. 17c, Neuenhagenstr. 11

### Schwerhörigkeit

Übertrag. nerv. Ohrschmerz  
über und taubend.  
berührend, schmerzlos,  
erfolgreich, unerschütterlich,  
den u. unerschütterlich  
zu tragen.

G. Wagner, Berlin 18  
Copenicker Str. 71,  
Verl. Sie Pral. V. H.

### Kranke Ziegen

Krankheiten, Geschlechtskrankheiten, erfolgreiche Behandlung, Spezialisten, Hunde-Krankheiten, -ergüsse, -Bakterien, nur sonntags nach Anmeldung, höchstes Honorar.

### Tierarzt Julling,

Wilmersdorf, Am Schleifeng. Tor.  
8-11, 2-4, Sonntags 11-1

Telephon: Anruf 9033

### Stand-Uhren,

eigene Fabrikation, nur  
erkl. Garantie-Werke,  
in jeder gewünschten Aus-  
führung offerieren billigst

### Gebr. Bötte, Glashütter

Berlin, Kochstraße 11.  
Telephon: Anruf 9033

### Schafflands Hundepark.

Händler und Händler edler Rassehunde,  
Spezialität im Apporter, Boden, Scherere,  
Wurmtabelle 5,00 M., Hundebälle 4,00 M., Hühner-  
ball 2,50 M., Junken 1,50 M., Stangeball 3,00 M.,  
selbstgezeichnete Dressurball 2,50 M.

H. Schaffland, Berlin NO 18, Palladenstraße 25,  
Telephon: Alexander 3090, Geschäftliche 10 017.

### Pianos

gegen bar und auf  
Teilzahlung.  
Pianoshandl., Berlin,  
Gödenstr. 10, pt.

### Am Lager vorrätig.

### Drehbänke

### Fräsmaschinen

### Bohrmaschinen

### Hobel- u. Shaping- Maschinen

sowie alle anderen  
Werkzeugmaschinen  
neu u. gebraucht, 1. gr. Ausw.

### A. Magnus,

Berlin C, 25,  
Dircenstraße,  
Bogen 137.

### Umfarben von

### Militär- u. anderer Kleidung

solche heimliche Färbung sämtlicher Garderobe in  
kurzer Zeit. Teuerer als in drei Tagen.  
Gardinen-Färbung und Appretur auf Neu.

### W. Schulze, Färberei und chem. Wäscherei,

Greifswalder Str. 201.  
Fernsprecher: Wilmersdorf 3071.  
Auf Wunsch Abholung durch meine Fuhrwerke.  
Annahmestellen werden hoch empfohlen. 1100

### !!! Geld !!!

für jede Wertigkeit, höchste An-  
kaufpreise für Pfandbriefe,  
Wechseln, Geldscheine, etc.  
Zentrale, Schillerstr. 10, Wollf,  
Friedrichstr. 41 III, Eckt. Spandauer

### Elektromotore

Gleichstrom, Drehstrom  
auf, leicht, schnell, 110/220  
V, 1/2, 1, 2, 3, 5, 10, 15, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 120, 150, 200, 250, 300, 400, 500, 600, 700, 800, 900, 1000, 1200, 1500, 2000, 2500, 3000, 4000, 5000, 6000, 7000, 8000, 9000, 10000, 12000, 15000, 20000, 25000, 30000, 40000, 50000, 60000, 70000, 80000, 90000, 100000, 120000, 150000, 200000, 250000, 300000, 400000, 500000, 600000, 700000, 800000, 900000, 1000000, 1200000, 1500000, 2000000, 2500000, 3000000, 4000000, 5000000, 6000000, 7000000, 8000000, 9000000, 10000000, 12000000, 15000000, 20000000, 25000000, 30000000, 40000000, 50000000, 60000000, 70000000, 80000000, 90000000, 100000000, 120000000, 150000000, 200000000, 250000000, 300000000, 400000000, 500000000, 600000000, 700000000, 800000000, 900000000, 1000000000, 1200000000, 1500000000, 2000000000, 2500000000, 3000000000, 4000000000, 5000000000, 6000000000, 7000000000, 8000000000, 9000000000, 10000000000, 12000000000, 15000000000, 20000000000, 25000000000, 30000000000, 40000000000, 50000000000, 60000000000, 70000000000, 80000000000, 90000000000, 100000000000, 120000000000, 150000000000, 200000000000, 250000000000, 300000000000, 400000000000, 500000000000, 600000000000, 700000000000, 800000000000, 900000000000, 1000000000000, 1200000000000, 1500000000000, 2000000000000, 2500000000000, 3000000000000, 4000000000000, 5000000000000, 6000000000000, 7000000000000, 8000000000000, 9000000000000, 10000000000000, 12000000000000, 15000000000000, 20000000000000, 25000000000000, 30000000000000, 40000000000000, 50000000000000, 60000000000000, 70000000000000, 80000000000000, 90000000000000, 100000000000000, 120000000000000, 150000000000000, 200000000000000, 250000000000000, 300000000000000, 400000000000000, 500000000000000, 600000000000000, 700000000000000, 800000000000000, 900000000000000, 1000000000000000, 1200000000000000, 1500000000000000, 2000000000000000, 2500000000000000, 3000000000000000, 4000000000000000, 5000000000000000, 6000000000000000, 7000000000000000, 8000000000000000, 9000000000000000, 10000000000000000, 12000000000000000, 15000000000000000, 20000000000000000, 25000000000000000, 30000000000000000, 40000000000000000, 50000000000000000, 60000000000000000, 70000000000000000, 80000000000000000, 90000000000000000, 100000000000000000, 120000000000000000, 150000000000000000, 200000000000000000, 250000000000000000, 300000000000000000, 400000000000000000, 500000000000000000, 600000000000000000, 700000000000000000, 800000000000000000, 900000000000000000, 1000000000000000000, 1200000000000000000, 1500000000000000000, 2000000000000000000, 2500000000000000000, 3000000000000000000, 4000000000000000000, 5000000000000000000, 6000000000000000000, 7000000000000000000, 8000000000000000000, 9000000000000000000, 10000000000000000000, 12000000000000000000, 15000000000000000000, 20000000000000000000, 25000000000000000000, 30000000000000000000, 40000000000000000000, 50000000000000000000, 60000000000000000000, 70000000000000000000, 80000000000000000000, 90000000000000000000, 100000000000000000000, 120000000000000000000, 150000000000000000000, 200000000000000000000, 250000000000000000000, 300000000000000000000, 400000000000000000000, 500000000000000000000, 600000000000000000000, 700000000000000000000, 800000000000000000000, 900000000000000000000, 1000000000000000000000, 1200000000000000000000, 1500000000000000000000, 2000000000000000000000, 2500000000000000000000, 3000000000000000000000, 4000000000000000000000, 5000000000000000000000, 6000000000000000000000, 7000000000000000000000, 8000000000000000000000, 9000000000000000000000, 10000000000000000000000, 12000000000000000000000, 15000000000000000000000, 20000000000000000000000, 25000000000000000000000, 30000000000000000000000, 40000000000000000000000, 50000000000000000000000, 60000000000000000000000, 70000000000000000000000, 80000000000000000000000, 90000000000000000000000, 100000000000000000000000, 120000000000000000000000, 150000000000000000000000, 200000000000000000000000, 250000000000000000000000, 300000000000000000000000, 400000000000000000000000, 500000000000000000000000, 600000000000000000000000, 700000000000000000000000, 800000000000000000000000, 900000000000000000000000, 1000000000000000000000000, 1200000000000000000000000, 1500000000000000000000000, 2000000000000000000000000, 2500000000000000000000000, 3000000000000000000000000, 4000000000000000000000000, 5000000000000000000000000, 6000000000000000000000000, 7000000000000000000000000, 8000000000000000000000000, 9000000000000000000000000, 10000000000000000000000000, 12000000000000000000000000, 15000000000000000000000000, 2000000

**Jeremias und die Billard-Weißspiele bei Stella.**  
Stara hat bei den Billard-Weißspielen, die sich so ernt  
sind, unter hohem Spannungsvollstand, nach wie vor  
nicht zu geben. Jeremias und die Billard-Weißspiele bei  
Stella. Jeremias und die Billard-Weißspiele bei Stella.  
Jeremias und die Billard-Weißspiele bei Stella.

**Billard-Weißspiele im Turnierstil zu besuchen und  
bunten teilzunehmen.**  
Der Weg zum Turnierstil wurde gebühlich mit  
geschmückt; im Saal steht ein Thron mit allen Emblemen  
Jeremias und die Billard-Weißspiele bei Stella.  
Jeremias und die Billard-Weißspiele bei Stella.

**Es unterteilt sich mit verschiedenen Deuten, mit Herren  
und Damen aus dem Publikum, die in hohem  
Schauspiel teilzunehmen.**  
Es unterteilt sich mit verschiedenen Deuten, mit Herren  
und Damen aus dem Publikum, die in hohem  
Schauspiel teilzunehmen.

**wenden hatten das Gefühl, daß man bei einem Spiel, das  
die Herren ein wenig erregt, noch nie ein so ungemein  
hohes Spiel zu sehen hat.**  
wenden hatten das Gefühl, daß man bei einem Spiel, das  
die Herren ein wenig erregt, noch nie ein so ungemein  
hohes Spiel zu sehen hat.

**Deutsches Künstler-Theater.**  
8 Uhr: **Das Mädchen aus der  
Waldenburg.**  
10 Uhr: **Die Hutschuh.**

**Volkstheater.**  
8 Uhr: **Der heilige Florian.**  
10 Uhr: **Der heilige Florian.**

**Deutsches Theater.**  
7 1/2 Uhr: **Der Jüngling...**  
(Schwank).  
Kammerspiele.  
Abendlich 8 Uhr:  
Leopoldine Konstantin in  
das Weib u. der Lumpenmann.  
Theater des Westens  
Abendlich 7 1/2 Uhr:  
Hilf mir, Hans Wassermann  
in die Gefahr.

**Königgrätzerstraße**  
8 Uhr: **Der Hüpfball.**  
**Komödienhaus**  
Abendlich 8 Uhr:  
Lise Lotte von der Pfalz.  
**Berliner Theater**  
1 Uhr: **Die tolle Komtesse.**

**Central-Theater**  
Kommandantenstraße 57.  
7 1/2 Uhr: **Die Schönste von Allen.**  
**Deutsches Opernhaus**  
7 Uhr: **Hoffmanns  
Erzählungen.**  
**Friedr.-Wilhelms-Theater**  
7 1/2 Uhr: **Der Hias.**  
**Kleines Theater.**  
7 1/2 Uhr:  
Unter dem Baum der Erkenntnis  
**Komische Oper**  
7 1/2 Uhr: **Schwarzwalddädel.**  
Lustspielhaus  
7 1/2 Uhr: **Die spanische Fliege.**  
**Metropol-Theater.**  
1 Uhr 20: **Die Faschingsfee.**  
Neues Operettenhaus.  
7 1/2 Uhr: **Die Dame vom Zirkus.**  
**Palast-Theater**  
7 1/2 Uhr: **Talisman.**  
Operette in 3 Akten v. Zöllig.  
Schiller-Theat. Charl.  
7 1/2 Uhr: **Das Konzert.**  
**Thalia-Theater**  
7 1/2 Uhr: **Zur wilden Hummel.**  
Th. am Nollendorfplatz  
8 Uhr: **Die Schleichhändler.**  
7 1/2 Uhr: **Die Puppe.**  
Theater d. Friedrichstadt  
1 Uhr: So eine Frechheit.  
Versicherung gegen Einbruch.  
Ein Palmbaum.  
**Wallner-Theater**  
7 1/2 Uhr: **Das Gesetz.**

**Admirals-Palast.**  
Tägliche 3 1/2 Uhr  
Sonntags 3 u. 7 Uhr  
**Die neuen Ballette**  
Im Gensperstschloß  
Wiener Walzer  
außerdem  
**Tanz-Revue**  
Admirals-Kino.  
**Der Schneck d. Gräfin**  
u. Lebens Rutschbahn

**Müsen-Theater.**  
Abendlich 7 1/2 Uhr:  
**Die lichtsehe Dame.**  
Abendlich 8 Uhr:  
**Wenn Frauen lieben**  
Sonntag 3 Uhr:  
**Ein glücklicher Familienvater**

**Winter-Garten**  
Tägliche 7 1/2 Uhr:  
**Varieté-Spielplan**  
Rauchen gestattet!

**Residenz-Theater.**  
Untergrund, Klosterstraße,  
Ausgang Stralauer Straße.  
Tägliche 8 Uhr. Zum 170. Male:  
**Das höhere Leben.**  
Schauspiel von Sudermann.  
Regie: Alfred Rotter.

**APOLLO**  
Friedrichstraße 218  
Dir.: James Klein  
7 1/2, 3 1/2, und 7 1/2  
**Letzter Gast-  
spiel-Monat**  
der Gesellschaft  
Anton  
**Herrnfeld**  
mit der neuesten  
Schlager-Burleske  
**Nur nicht  
schießen**  
Vorh. Spezialitäten!  
Sonnt. 3 1/2 u. 7 1/2  
1 Kind frei!

**MARMOR  
HAUS**  
Kurfürstendamm 236  
Direktion  
Siebert Goldschmidt  
Unwiderstlich  
letzter Tag!  
Nocturno in  
5 Akten  
**TANZ**  
**TOTEN**  
mit  
**SASCHA  
GURA**  
Werner  
Krauss  
Regie:  
Otto  
Rippert  
Außerdem:  
**19. Abenteuer**  
des berühmten Detektivs  
**HADDER FETIGGS**  
**Eine Nacht im  
Fremdenzimmer**  
Regie: Rudolf Meinert  
4 6 13 8 30

**Film-Palast**  
Koppenstr. 29.  
Direktion: J. Werner.  
Wegen des Riesenerfolges  
ab Freitag, den 4. Juli  
**Moral und Sinnlichkeit**  
!! Das Tagesgespräch von Berlin !!

**Praechtsäle des Westens**  
Spichernstr. 8  
(Untergrundbahnhof  
Nürnberg Platz)  
Jeden Dienstag,  
Mittwoch, Donner-  
tag und Sonntag:  
**Gr. Ball**  
Sonntags Anfang 3 Uhr, wochentags Anfang 6 Uhr.

**Drillantine**  
in Stangen.  
Überall erhältlich  
Generalvertreter  
**Frank & Tüsch**  
Berlin 19.57  
Potsdamer-Str.  
65

**Emmler's**  
Möbel-  
Fabrik  
S. 59.  
Kottbuscrdamm 4/26  
Spezial Zimmer  
Herren-Zimmer  
Schlaf-Zimmer  
Wohn-Zimmer  
Küchen  
in allen  
Preislagen.

**Ball im**  
Schiffbauartillerie-  
Kaserne  
Abendlich 7 1/2 Uhr:  
Jeden Sonntag ab 4 Uhr  
**Modern. Ball**  
H. Bojarska

**Größes Konzert**  
Salon-Kapelle Felix Zöllner  
aus Berlin.  
Bei ungünstiger Wetter im Saal.  
Jeden Donnerstag im großen  
Vorterrassensaal

**Ball im**  
Schiffbauartillerie-  
Kaserne  
Abendlich 7 1/2 Uhr:  
Jeden Sonntag ab 4 Uhr  
**Modern. Ball**  
H. Bojarska

**Größes Konzert**  
Salon-Kapelle Felix Zöllner  
aus Berlin.  
Bei ungünstiger Wetter im Saal.  
Jeden Donnerstag im großen  
Vorterrassensaal

**Ball im**  
Schiffbauartillerie-  
Kaserne  
Abendlich 7 1/2 Uhr:  
Jeden Sonntag ab 4 Uhr  
**Modern. Ball**  
H. Bojarska

**Berliner Prater**  
7 1/2 Rahmentheater  
Zöllig:  
**12 Varieté-Attraktionen**  
in der Tanz-  
Dietz (Zöllig):  
König 4 1/2 Uhr.

**Rose-Theater.**  
7 1/2 Uhr: **Ehe-Urlaub.**  
7 1/2 Uhr Gartenbühne:  
Das sieht sich jeder an.  
Vorher Konzert u. Spezialität.

**Walhalla-Theater.**  
7 1/2 Uhr:  
**Die Frau des Dehantanten.**

**Trianon-Theater.**  
Dhl. Friedrichstr. 21r. 4927.2391  
Tägliche 8 U. Heute 2. 297. Male:  
**Johannisthron.**

**Der gute Ruf**  
von Hermann Sudermann.  
Sonntag 4 Uhr:  
**Johannisthron.**

**Admirals-Palast.**  
Tägliche 3 1/2 Uhr  
Sonntags 3 u. 7 Uhr  
**Die neuen Ballette**  
Im Gensperstschloß  
Wiener Walzer  
außerdem  
**Tanz-Revue**  
Admirals-Kino.  
**Der Schneck d. Gräfin**  
u. Lebens Rutschbahn

**Müsen-Theater.**  
Abendlich 7 1/2 Uhr:  
**Die lichtsehe Dame.**  
Abendlich 8 Uhr:  
**Wenn Frauen lieben**  
Sonntag 3 Uhr:  
**Ein glücklicher Familienvater**

**Winter-Garten**  
Tägliche 7 1/2 Uhr:  
**Varieté-Spielplan**  
Rauchen gestattet!

**Residenz-Theater.**  
Untergrund, Klosterstraße,  
Ausgang Stralauer Straße.  
Tägliche 8 Uhr. Zum 170. Male:  
**Das höhere Leben.**  
Schauspiel von Sudermann.  
Regie: Alfred Rotter.

**APOLLO**  
Friedrichstraße 218  
Dir.: James Klein  
7 1/2, 3 1/2, und 7 1/2  
**Letzter Gast-  
spiel-Monat**  
der Gesellschaft  
Anton  
**Herrnfeld**  
mit der neuesten  
Schlager-Burleske  
**Nur nicht  
schießen**  
Vorh. Spezialitäten!  
Sonnt. 3 1/2 u. 7 1/2  
1 Kind frei!

**MARMOR  
HAUS**  
Kurfürstendamm 236  
Direktion  
Siebert Goldschmidt  
Unwiderstlich  
letzter Tag!  
Nocturno in  
5 Akten  
**TANZ**  
**TOTEN**  
mit  
**SASCHA  
GURA**  
Werner  
Krauss  
Regie:  
Otto  
Rippert  
Außerdem:  
**19. Abenteuer**  
des berühmten Detektivs  
**HADDER FETIGGS**  
**Eine Nacht im  
Fremdenzimmer**  
Regie: Rudolf Meinert  
4 6 13 8 30

**Film-Palast**  
Koppenstr. 29.  
Direktion: J. Werner.  
Wegen des Riesenerfolges  
ab Freitag, den 4. Juli  
**Moral und Sinnlichkeit**  
!! Das Tagesgespräch von Berlin !!

**Praechtsäle des Westens**  
Spichernstr. 8  
(Untergrundbahnhof  
Nürnberg Platz)  
Jeden Dienstag,  
Mittwoch, Donner-  
tag und Sonntag:  
**Gr. Ball**  
Sonntags Anfang 3 Uhr, wochentags Anfang 6 Uhr.

**Drillantine**  
in Stangen.  
Überall erhältlich  
Generalvertreter  
**Frank & Tüsch**  
Berlin 19.57  
Potsdamer-Str.  
65

**Emmler's**  
Möbel-  
Fabrik  
S. 59.  
Kottbuscrdamm 4/26  
Spezial Zimmer  
Herren-Zimmer  
Schlaf-Zimmer  
Wohn-Zimmer  
Küchen  
in allen  
Preislagen.

**Ball im**  
Schiffbauartillerie-  
Kaserne  
Abendlich 7 1/2 Uhr:  
Jeden Sonntag ab 4 Uhr  
**Modern. Ball**  
H. Bojarska

**Größes Konzert**  
Salon-Kapelle Felix Zöllner  
aus Berlin.  
Bei ungünstiger Wetter im Saal.  
Jeden Donnerstag im großen  
Vorterrassensaal

**Ball im**  
Schiffbauartillerie-  
Kaserne  
Abendlich 7 1/2 Uhr:  
Jeden Sonntag ab 4 Uhr  
**Modern. Ball**  
H. Bojarska

**Größes Konzert**  
Salon-Kapelle Felix Zöllner  
aus Berlin.  
Bei ungünstiger Wetter im Saal.  
Jeden Donnerstag im großen  
Vorterrassensaal

**Ball im**  
Schiffbauartillerie-  
Kaserne  
Abendlich 7 1/2 Uhr:  
Jeden Sonntag ab 4 Uhr  
**Modern. Ball**  
H. Bojarska

**National-Theater**  
8 Uhr Saal. Erfolg 8 Uhr  
**Familie Hannemann.**

**Reichshall.-Theater**  
Gastspiel d. berühmten  
Dresdener  
**Victoria-Säng.**  
Willing unter  
Vogelstein.  
1. S. Wieder-  
auftreten & Stettiner Sänger.

**Theater a. Kottbus. Tor**  
Abendlich 7 1/2 Uhr:  
**Elite-Sänger**  
9 ehem. Mitgl. der  
Stettiner Sänger

**Theater a. Kottbus. Tor**  
Abendlich 7 1/2 Uhr:  
**Elite-Sänger**  
9 ehem. Mitgl. der  
Stettiner Sänger

**Anerkant vorzügl. Küche**  
**Guie Weine**  
H. Kaffee / Zivile Preise  
Wiener Schrammeln  
Dietrich  
**Pepi Werner.**  
Gemüthlicher Aufenthalt.  
! Eintritt frei!

**Flamingo**  
Weinstuben  
und Bar  
Taubenstr. 35

**Photo**  
Kunst-Photo-Studio  
für Portraits  
Prof. u. Kunst  
Verkauf-Ankauf

**Rodenstock**  
Brack & Cie  
Friedrichstr. 59  
Edeloptisch  
Lehrbuch 100-102  
Edeloptisch  
Rechenlehre 45-46  
Jochimilberstr. 44  
Dreh. Zoo

**Interessante Bücher**  
Verlangen Sie kostenlos  
Prospekte von **Verlag Neumann,**  
Dresden-Steinböden. 104/107

**Film-Palast**  
Koppenstr. 29.  
Direktion: J. Werner.  
Wegen des Riesenerfolges  
ab Freitag, den 4. Juli  
**Moral und Sinnlichkeit**  
!! Das Tagesgespräch von Berlin !!

**Praechtsäle des Westens**  
Spichernstr. 8  
(Untergrundbahnhof  
Nürnberg Platz)  
Jeden Dienstag,  
Mittwoch, Donner-  
tag und Sonntag:  
**Gr. Ball**  
Sonntags Anfang 3 Uhr, wochentags Anfang 6 Uhr.

**Drillantine**  
in Stangen.  
Überall erhältlich  
Generalvertreter  
**Frank & Tüsch**  
Berlin 19.57  
Potsdamer-Str.  
65

**Emmler's**  
Möbel-  
Fabrik  
S. 59.  
Kottbuscrdamm 4/26  
Spezial Zimmer  
Herren-Zimmer  
Schlaf-Zimmer  
Wohn-Zimmer  
Küchen  
in allen  
Preislagen.

**Ball im**  
Schiffbauartillerie-  
Kaserne  
Abendlich 7 1/2 Uhr:  
Jeden Sonntag ab 4 Uhr  
**Modern. Ball**  
H. Bojarska

**Größes Konzert**  
Salon-Kapelle Felix Zöllner  
aus Berlin.  
Bei ungünstiger Wetter im Saal.  
Jeden Donnerstag im großen  
Vorterrassensaal

**Ball im**  
Schiffbauartillerie-  
Kaserne  
Abendlich 7 1/2 Uhr:  
Jeden Sonntag ab 4 Uhr  
**Modern. Ball**  
H. Bojarska

**Größes Konzert**  
Salon-Kapelle Felix Zöllner  
aus Berlin.  
Bei ungünstiger Wetter im Saal.  
Jeden Donnerstag im großen  
Vorterrassensaal

**Ball im**  
Schiffbauartillerie-  
Kaserne  
Abendlich 7 1/2 Uhr:  
Jeden Sonntag ab 4 Uhr  
**Modern. Ball**  
H. Bojarska

**Größes Konzert**  
Salon-Kapelle Felix Zöllner  
aus Berlin.  
Bei ungünstiger Wetter im Saal.  
Jeden Donnerstag im großen  
Vorterrassensaal

**Ball im**  
Schiffbauartillerie-  
Kaserne  
Abendlich 7 1/2 Uhr:  
Jeden Sonntag ab 4 Uhr  
**Modern. Ball**  
H. Bojarska

**Öffentl. Versammlung**  
Östen 2649  
Mittwoch, den 2. Juli, abends 7 1/2 Uhr, im großen  
Saal der Viehhof-Börse, Eidenauer Str. 37.  
Thema: **Warum müssen wir Sozialisten uns einigen?**  
Referenten: Dr. Rehrle (H. S. P.), Ribling (S. P. D.),  
Dr. G. Hoffmann (H. S. P.), — Diskussion.  
Zentrale für Einigung der Sozialdemokratie. Bezirk Ost.

**Verb. d. Bureauangestellten Deutschl.**  
Ortsgruppe Groß-Berlin.  
Donnerstag, den 3. Juli 1919, nachmittags 4 Uhr,  
im Gesellschaftshaus, Engelauer 15 (großer Saal):  
**Große Versammlung**  
aller in den Orts-, Innungs- u. Betriebskrankenkassen  
tätigen Kollegen und Kolleginnen.  
Tagesordnung:  
1. Stellungnahme zu unseren Lohnforderungen. 404  
2. Verhandlungsangelegenheiten. 404  
Mitgliedsbuch legitimiert; ohne dieses kein Zutritt. — Auch  
sonstige Kollegen bei anderen freigeistlichen Organisationen  
Mitglied sind, sind Mitgliedsbücher als Ausweis vorzulegen.  
Die Drangemeinung der Krankenkassenangestellten.

**Arbeitsnehmerverband**  
des Friseur- u. Haargewerbes.  
Donnerstag, den 3. Juli 1919, abends 7 1/2 Uhr,  
Engelauer 15:  
**Generalversammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Bericht vom Vorstand. — 2. Wahl von 5 Mitgliedern  
zum Verbandsrat. — 3. Beschlußfassung über Beitragshöhe.  
Kur Mitglieder haben Zutritt. — Mitgliedsbuch legitimiert.  
2647  
Der Vorstand: F. Vierz.

**Zentralverband der Handlungsgehilfen.**  
Ortsgruppe Groß-Berlin.  
Bureau: C. 25, Mühlstraße 30. Geöffnet von 10-5 Uhr, außerdem  
Montags u. Freitags von 5-7 u. Sonnabends von 10-1 Uhr.  
**Bezirksversammlungen**  
finden statt  
heute Mittwoch, 2. Juli, abends 7 1/2 Uhr:  
Spandau. Restaurant „Nagelhof“, Stresempweg.  
Trenow-Baumhulenbergweg. Restaurant „Tropfen  
Rausch“, Eisenstr. 27/28.  
Edelholzstraße.  
Weißensee. Achtung! Neues Lokal! „Berliner Hof“,  
Antonplatz.  
Königsruferhanfen-Wildau. Abends 7 1/2 Uhr. Hotel  
Pflüß in Königs-  
mühlchen.

**Donnerstag, den 3. Juli, abends 7 1/2 Uhr:**  
Norden I. (Hofstraße 101/102 - Schaubenbrunn), „Kofen-  
holzer Hof“, Hofstraße 101/102.  
Norden II. (Schönhauser Straße), „Hamborg Hof“,  
Schönhauser Allee 129.  
Norden III. (Obernbergstraße - Wedding), „Ger-  
mania-Hof“, Oberbergstr. 110.  
Nordosten. „Union-Hof“, Oranienburger Str. 221/222.  
Nordwesten. Hotel „Larmstr. 8.“  
Osten. Restaurant „Heinrich“, Große Frankfurter Str. 30 (am  
Straßenberg Platz).  
Westen. „Nationalhof“, Bülowstr. 77.  
Karlshorst. „Gesellschaftshaus“, Auguste-Victoria-Str. 41.  
Köpenick. Restaurant „Ritterhof“, Köpenick, Grünstr. 10.  
Lichtenberg. „Logen-Kasino“, Ankerpromenade 2.  
Baurow-Niederhönhausen. Restaurant „Lichtliches  
Zeit“, Postweg, Dreieck-  
straße 14.  
Grüner-Waltersdorf-Rüdersdorf. Rest. „Waldstr. 2.“  
Wilmersdorf-Bahnhof-Schwargendorf. Restaurant  
Hilmerstraße, Hilmerstr. 100, Ecke Wilhelmstr.  
Hohenhönhausen. „Birtshaus am Oranienhof“.  
Schöneberg. „Nationalhof“, Bülowstr. 77.  
Gladbach. „Wahrens Hof“, Gieseler Straße.  
Zehlendorf. Restaurant „Lindengarten“, Zehlendorf, Berlin, Str. 66.

**Freitag, den 4. Juli, abends 7 1/2 Uhr:**  
Süden. Restaurant „Lieders Hof“, Hasenheide 40/44, Ecke  
Friedrichstr.  
Südwesten. Restaurant „Lindenhof“, Lindenstr. 16.  
Südosten. Restaurant „Berghaus“, Grünauer Str. 14.  
Friedrichshagen am Mittwoch, den 10. Juli, im  
großen Saal.  
Wilmersdorf. Restaurant „Biergarten“, Sedanstr. 3.  
Charlottenburg. „Volkshaus“, Rosenstr. 4 (Heiner Saal).  
Ober- und Niederhönhausen - Johannisthal.  
Restaurant „Rosa Schöne“, Niederhönhausen, Brückenstraße  
am Treppengarten.  
Borsdorf-Nowawes. Achtung! Neues Lokal! Restaurant  
„Neue Welt“ (früher Friedrichs-  
garten), Alte Luisenstraße am Bahnhof Charlottenhof.  
Reinickendorf Ost - Köpenick. Restaurant „Bürger-  
heim“, Reinickendorf Ost,  
Trenowstr. 84.  
Reinickendorf - Weiß. Restaurant „Hermann Dehmede“,  
Reinickendorf-Weiß, Schramm-  
straße 25.  
Steglitz (umfassen die Dets Friedenau - Groß-Siedlerfelde -  
Siedlerfelde - Steglitz - Gantow - Dahlen - Siedlerfelde)  
„Vogel-Resaurant“, Steglitz, Eldersstr. 112a.  
Tempelhof. Restaurant „Lepke“, Berliner Str. 100  
Neutölln. „Vollge-Festhalle“, Bergstr. 134.

**Jugend-Sektion.**  
Sektions-Versammlung: Mittwoch, den 3. Juli, 7 1/2 Uhr,  
in den „Kaiser-Festhallen“, Kaiser-Wilhelm-Str. 31. 71/2

**Allgem. Ortskrankenkasse**  
für Berlin-Steglitz.  
**Bekanntmachung.**  
Som 30. Juni ab finden die  
Sprechstunden  
der Zahnärztlichen Klinik  
für die Behandlung der  
Kassenmitglieder  
von morgens 8 bis  
nachmittags 5 1/2 Uhr  
statt.  
Der Vorstand:  
G. Bilgake, Vorsitzender.

**Möbel-  
Gelegenheitskäufe**  
Schlafzimmer  
Speisezimmer  
Herrenzimmer  
Polstermöbel  
kompl. Küchen  
Einzelne Möbel  
Gr. Auswahl, bill. Preise  
Auf Wunsch a. Teilzahl  
**Möbel-Cohn**  
Gr. Frankfurter Str. 58  
5 Min. v. Alexanderpl. \*  
Filiale: Badstr. 47/48.

**Buchführung**  
erfahrene Unterweisung  
F. Simon, Berlin W 35, Hagen-  
burger Straße 24. Verlangen  
Sie gratis Probeheft. 24

**Preuss.-Süd.  
Klassenlose**  
Ziehung 14. u. 15. Juli  
Preise pro Klasse:  
Acht Lose M. 5.25  
Viertel „ „ 10.50  
Halbe „ „ 21.-  
Ganze „ „ 42.-  
**Ludwig Müller,**  
Lotterie-Einnehmer,  
Berlin W. 56,  
Weidenauer Markt 9,  
Postcheck-Konto 31055.

**Wer**  
handeln will, komme zu uns.  
Daher Berlin in wenig  
Stunden. 9-5. 2365\*  
**Reford-Vertrieb,**  
Große Frankfurter Str. 87.

**Straßenhändler**  
nachweislich bis 150 pro Tag.  
Reford-Vertrieb, Gr.  
Frankfurter Str. 87. 2365\*  
**Kluge  
Handwerker**  
bereiten sich vor für den  
neuen gewerblichen Auf-  
schwung, erhöhen jetzt ihre  
Kenntnisse und Fertigkeiten  
und sichern sich damit eine  
gute Existenz oder glän-  
zende Stellung. Verlangen  
Sie von mir sofort umsonst  
einen illust. Katalog über  
anerkannt gute, erprobte und  
lehrreiche Fachbücher, die  
Sie in Ihrem Berufe fördern  
und vorwärtsbringen. Für  
Meister, Lehrling und Geselle.  
Beruf angeben. Carl Herp.  
Ludwig, Breslau 23/147. \*

**Achtung, Tabakraucher!**  
**Tabakpflanzen**  
50 Stck. 5 Stk. 100 Stk. 3,50 Stk.  
Berufend gegen Rothmähne.  
Sendung an:  
Alh. Kurth Jr., Str. Dübenerstr.  
**Zigaretten,**  
deutscher Tabak-Fabrike,  
in 100 Stck.-Packung,  
pro Mille 180 M., versend.  
von 2 Mille ab geg. Nachn.  
**H. W. Walter,**  
Stuttgart, Gutenbergstr. 31.

**Kautabak**  
in Rollen und Stangen  
aus reinem Tabak.  
**Zigarren  
Zigaretten**  
jeden Posten an  
Wiederverkäufer  
abzugeben in den  
Zigarren-Geschäften  
(Abteilung an groß)  
Friedrichstr. 243 (Hall. Tor)  
Alexanderstr. 9 (beim Pol.-Pr.)  
3-5-Zimmerwohnung  
mit allem Komfort im  
Westen oder Ost. Doc-  
ter per halb oder 1.10.19  
an mieten gesucht. Off.  
Offerten unter C. 28  
Erped. d. Blattes. 1908

**„Aufbau und Werden“**  
Gesellschaft für praktische Volkserklärung  
**Geldern des Proletariats**  
Geldern des Proletariats  
Geldern des Proletariats  
Geldern des Proletariats

**Praktisch-historischer Teil:**  
1. Freitag, den 4. Juli, über Grundlagen, Hilfs-  
mittel und Aufgaben der Geschichtswissenschaft.  
2. Freitag, den 18. Juli, über Geschichtswissenschaft.  
3. Freitag, den 1. August, über Sozialistische Ge-  
schichtsauffassung (Marx - Aulast - Lenin).  
4. Freitag, den 15. August, über Sportfaktus und  
seine Zeit.  
5. Freitag, den 29. August, über Das Zeitalter des  
Reform.  
6. Freitag, den 12. September, über Hans Sachs.  
7. Freitag, den 26. September, über Richard Cobden.

**Präuss. Staats-Lotterie**  
Beginn der neuen Lotterie am 15. Juli 1919  
Ganzes Halbes Viertel Achtel  
Lose zu 42 21 10,50 5,25 M.  
zu haben: Neumann, Lotterie-Einnehmer,  
Berlin W 30, Ansbachstr. 20.

**Arbeiter-Sekretär**  
für Kiel gesucht.  
Für das Arbeitersekretariat Kiel wird ein tüchtiger  
Sekretär mit hervorragenden Kenntnissen in der Sozialrecht-  
gebung gesucht. Gehalt nach den Bestimmungen des Vereins  
Arbeitersekretäre mit Zulagen. Bewerber werden ange-  
sprochen. Bewerbungen sind zu richten an: Sekretär F. Kunz  
in Kiel, Fehder 24 (Schwerdtstraße), Zimmer 16. 254/11

**Bezirkssekretär.**  
Zum möglichst sofortigen Eintritt wird für das Bezirks-  
sekretariat Groß-Beberlin (Süd-Beberlin) infolge Aus-  
scheidens des Genossen Baudert ein Bezirkssekretär gesucht. Ge-  
wünscht, die in ähnlicher Stellung sich befindenden, mit Organi-  
sationsfragen gut vertrauten, redaktionell befähigten, wollen ihre  
Bewerbungsschreiben bis zum 15. Juli an die Adresse des  
Bezirkssekretariats in Weimar, Poststr. 18, ein-  
reichen. Reflektiert wird auf eine gute Kraft. 264/10\*

**Redegewandte Genossen,**  
die Bildung verbreiten wollen  
durch den Vertrieb eines für jeden Gewerkschafter unent-  
behrlichen Selbstunterrichtswerkes gegen hohe Provinzial-  
wollen sich wenden unter 26 A an Rud. Mosse, Stuttgart.

**Verlagbuchhandlung**  
für möglichst baldige Auslieferung  
eines reichhaltigen und gesunden jungen Mann mit guter  
Schulbildung als  
**Lehrling**  
Angebot unter Nr. E. 28 an die Exped. des „Bor.“.

**Bürgermeister  
Gemeindevorsteher**  
Gebl. Antr. unter D. 25 a. d.  
Exped. d. Ztg. 292D

**Tüchtige Tischler**  
auf Speise- und Herrenzimmer  
perfekt. Meißel, Hermannstr. 68.

**14-15 jährige Kontorhilfen**  
werden sofort bei gutem Lohn  
eingestellt. Stark, Michael u.  
Co., Berlin NW 7, Mittelstr. 2-4.

**Bücher-Reisende**  
die gut eingeführt sind bei  
Handel und Industrie, oder  
sich gut auskennen 6/15  
bei Gewerkschaften,  
werden für wirtschaftliche  
Selbstunterrichtswerke bei  
hoher Provision gesucht.  
Offerten unter S. D. 7546  
an Rudolf Mosse, Stuttgart.

**Selbständige  
Tilli- und Zuarbeiterinnen**  
suchen Modellhaus H o b e,  
Charlottenstr. 32a. 6/19\*

**Stenotypistin**  
suchen bei hohem Gehalt  
und dauernder Stellung  
**Mertes & Co.,**  
70/7  
Lindenstr. 55.

**Zuschneiderin**  
für elegante Blusen, erste Kraft, welche 1816 in eine  
Arbeitsstube zu leiten und schon eine solche Einrichtung  
besitzt hat, vom ersten Saale der Seiden gef. Off.  
unter Agn. W 225 an Rudolf Mosse, Stuttgart. 26.

**Jacken-Arbeiterinnen,  
Mäntel-Arbeiterinnen,  
Rock-Arbeiterinnen.**  
Meldungen im Stillen Haus vormittags von 9-12 Uhr.  
H. H. Raussen O. m. d. S., Dramatenstraße.

**Zeichnerinnen**  
für Kleider und Blusen, auch solche, die selbständig  
Zeichnen für Handarbeiten entwerfen können, suchen per  
sofort 6/20  
**van Bienen & Fischeln,** Bergstr. 21.

**Zeichnerinnen**  
für Kleider und Blusen, auch solche, die selbständig  
Zeichnen für Handarbeiten entwerfen können, suchen per  
sofort 6/20  
**van Bienen & Fischeln,** Bergstr. 21.

**Zeichnerinnen**  
für Kleider und Blusen, auch solche, die selbständig  
Zeichnen für Handarbeiten entwerfen können, suchen per  
sofort 6/20  
**van Bienen & Fischeln,** Bergstr. 21.

**Zeichnerinnen**  
für Kleider und Blusen, auch solche, die selbständig  
Zeichnen für Handarbeiten entwerfen können, suchen per  
sofort 6/20  
**van Bienen & Fischeln,** Bergstr. 21.

**Zeichnerinnen**  
für Kleider und Blusen, auch solche, die selbständig  
Zeichnen für Handarbeiten entwerfen können, suchen per  
sofort 6/20  
**van Bienen & Fischeln,** Bergstr.

# 10. deutscher Gewerkschafts-Kongress.

(Schluß aus der Morgenausgabe.)

Kanjon (General-Kommission) bewahrt sich gegen die Angriffe, besonders Simons. Die Entschickung vom 2. August, die die Grundlage der Kriegspolitik der General-Kommission war, ist nicht außer Acht gelassen worden von Simon. (Lebhafter Beifall, Beifall.)

Der zehnte Kongress der Gewerkschaften Deutschlands erklärt, daß die Gewerkschaften die Arbeitnehmer unbeschadet der politischen und religiösen Überzeugung des einzelnen zu einheitlicher und geschlossener Aktion zwecks Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen vereinigen müsse. Das Mannheimer Abkommen mit der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands vom Jahre 1906 hat Verhängnis der beiden Zentralleitungen bei wichtigen, die Gesamtinteressen der Arbeiterklasse betreffenden Fragen verlangt. Es hatte den Zweck, die Aktionskraft der Arbeiterklasse durch Vermeidung von Differenzen zwischen gewerkschaftlicher und politischer Arbeiterbewegung zu erhöhen. Die politische Neutralität der Gewerkschaften gegenüber ihrem Mitgliedschaften wurde davon nicht berührt, aber dieses Abkommen hatte eine einheitliche politische Interessenvertretung der deutschen Arbeiter zur Voraussetzung. Diese Voraussetzung ist nicht mehr vorhanden. Die Spaltung der sozialdemokratischen Partei gefährdet auch die Einheit und Geschlossenheit der deutschen Gewerkschaften. Der Gewerkschaftskongress sieht sich daher genötigt, die Neutralität der Gewerkschaften gegenüber den politischen Parteien auszusprechen. Die politischen Meinungsäußerungen der Arbeiter dürfen die Stohkraft ihrer politischen Interessenvertretung, der Gewerkschaften, nicht schwächen. Die Gewerkschaften dürfen sich jedoch nicht auf die enge berufliche Interessenvertretung ihrer Mitglieder beschränken. Sie müssen vielmehr zum Bewußtsein der Massenbewegungen des Proletariats werden, um den Kampf für den Sozialismus zum Siege führen zu helfen.

Nachdem noch Reumann (Metallarbeiter) gegen die General-Kommission sich gewandt hatte und nachdem Ernü gegen den Antrag auf Aufhebung des Belagerungszustandes begründet hatte, wurde ein Schlusstrat angenommen. Dittmann (Kaufmann) behandelte im Schluswort die von Ehrler gegen ihn erhobenen Vorwürfe wegen der Wahlstichung. Am Vorabend des Krieges soll ich eine patriotische Rede gehalten haben. Dummheiten habe ich in meinem Leben auch schon gemacht, aber diese nicht. Ueber den Gewaltfrieden der Entente jammert man jetzt mit feilen Redensarten, die die Gewaltpolitik unserer Imperialisten mitgemacht haben. Die alten Propaganda auf dem Thron sind verschwunden, aber der Militarismus herrscht im Volke noch wie vor. Redner wendet sich unter stürmischem Beifall der Opposition und der Tribune scharf gegen den Vorwurf der Gewerkschaftsopposition. Können Sie der General-Kommission das Vertrauensvotum ausstellen, die revolutionäre Entwicklung wird die Gewerkschaften vorwärtsreiben. Wie gewaltig könnten wir wirken (alleseitiges Beifall), wenn die fünf Millionen Gewerkschaftsmitglieder mit unseren revolutionären Mitteln vorwärtsgetrieben würden.

Legien (Schlußwort): Die Schlusrede Dittmanns hat nur wieder gezeigt, daß nicht die gewerkschaftliche Tätigkeit die Opposition hervorgerufen hat, sondern daß es rein politische Beweggründe sind. (Sehr richtig!)

Hier, wo es sich um Leben und Dasein des deutschen Volkes handelt, wo wir das internationale Proletariat aufmerkbar machen müßten auf den Gewaltfrieden, da kommt man und sagt, man dürfe nicht unterhandeln. Bei diesem ganzen Vorgehen zeigte sich nicht die Spur von Takt. Dittmann behauptet, daß der Friede von West-Britonst ebenfalls schlimm sei wie der von Versailles. Deutschland hat nicht einen Fuß breit Boden beansprucht, hat nicht rein nationale Gebiete abgetrennt, hat nicht dem russischen Volke Bedingungen auferlegt, die seine wirtschaftliche Erziehung unmöglich machen. (Wärmende Beifallrufe links.) Der Versailles Friede ist eine ganz raffinierte Zusammenstellung aller Maßnahmen, um das deutsche Wirtschaftsleben zu erlöten und damit die Arbeiterklasse niederdrukken. (Zustimmung.) Polen und Frankreich gerüdeln unser Land, England unterwirft es, unser Wirtschaftsleben zu unterdrücken. Was Remel wird England ein neues Gibraltar machen. Es ist nicht einmal der Beweis versucht

mo den, daß die General-Kommission nicht richtig im Interesse der Arbeiterklasse gehandelt hat. Man hat nicht Rechenschaft von uns zu verlangen für Vorgänge, die außerhalb des Gewerkschaftslebens liegen. Es ist ein Unfug, das Hilfsdienstgesetz eine Justizvorlage zu nennen. Ich erinnere an die schweren Gefängnisstrafen des englischen Gesetzes bei Streiks. (Wärmende Beifallrufe links.) Die Regierung hatte es damals in der Hand, der Arbeiterklasse den Arbeitsmangel aufzuerlegen. Das haben die Gewerkschaften verhindert, indem sie die Regierung in Vorverhandlungen Schritt für Schritt zu Konzessionen zwangen. Als Wankgänger, die wir hier vertreten, sind geschehen unter den damaligen Voraussetzungen, um das Fällmisse von der Arbeiterklasse abzuwenden. Ich hätte nicht erwartet, daß ein altes Gewerkschaftler den Mut finden würde, die Mahnungen von Beamten hier zu rechtfertigen. Dittmann hat dieselben Argumente angewendet wie ein Unternehmer bei Mahnungen von Arbeitern. — Weiter beruht sich Legien auf Janus und Rebel für das Recht der Landesverteidigung. Wenn die Sozialdemokratie nicht die Politik des 4. August getrieben hätte, wäre wahr geworden, was Rebel 1893 gesagt hat: dann wäre ein russischer Kaiser in Berlin gewesen und was das bedeutet hätte, wissen jetzt schon die Genossen aus dem besetzten Gebiet. (Sehr richtig!)

Mit unserer Politik haben wir dem Proletariat der ganzen Welt einen großen Dienst erwiesen; ohne sie hätte es keine russische und keine deutsche Revolution gegeben.

Wir werden dafür sorgen, daß die revolutionäre Welle nicht Halt macht am Rhein oder am Kanal. (Stürmischer Beifall.) Die Opposition sollte sich die Lehren ziehen der ehemals einzigen Sozialdemokratischen Partei zur Warnung dienen lassen; sie sollte von den Forderungen ablassen und alle Meinungsverschiedenheiten lokal in voller Öffentlichkeit zum Ausdruck bringen. Sonst treiben wir der Zersplitterung entgegen. (Sehr wahr!)

Große Anrede ruft die Verlesung eines Briefes hervor, den Dittmann an seine Genossinnen geschrieben hat und aus dem hervorgeht, daß die parteipolitischen Interessen der Opposition höher stehen als die gewerkschaftlichen. Legien schließt: Puffische könne man mit politisch indifferenten Arbeitern machen, Revolutionen nur mit einer Arbeiterklasse, die auf einem hohen geistigen, sittlichen und kulturellen Niveau stehe. Auf dieses Niveau sollten die Gewerkschaften die deutsche Arbeiterklasse heben. Ihr Verdienst sei es, wenn die größte Revolution der Weltgeschichte, die Revolution des 9. November, so gut gelungen sei. In Anbetracht der schweren Angriffe gegen die General-Kommission müsse diese fordern, daß der Kongress ein ausdrückliches Vertrauensvotum ausspricht. Durch dieses Vertrauensvotum würden sich die Hindernisse des gewerkschaftlichen Kampfes leichter überwinden lassen. (Lebhafter Beifall.)

In einer persönlichen Bemerkung sagt Simon: Wenn die Realisten und Kapitalisten glauben, daß sie aus diesem Revolutionären Vorteile für sich ziehen könnten, dann werden sie sich. Wenn es um das Schicksal des Proletariats geht, werden wir nicht marschieren und geriet schlagen.

(Lebhafter Beifall.)

Nach vielen weiteren persönlichen Bemerkungen, die häufig zu lebhaften Zusammenstößen führen, wird um 7 1/2 Uhr die weitere Verhandlung auf Mittwoch früh vertagt.

# Industrie und Handel.

Börse.

Die Börse war trotz der verschärften Streikbewegung wieder recht zahlreich besucht und eröffnete in ausgesprochen fester Haltung, da sowohl aus der Provinz als auch vom neutralen Auslande umfangreiche Kaufaufträge vorlagen. Besondere Beachtung fanden wieder heimische Anleihen, insbesondere Kriegsanleihen, die sich auf etwa 77% Präm. stellten. Weniger einheitlich war die Stimmung am Montanmarkt, wo Pismarckhütte eine größere Kursrückläufe erlitten. Im allgemeinen überwiegt aber auch hier feste Tendenz. Höher stellten sich Küstungspapiere, Elektrowerte und Rail-Aktien und Rail-Büge. Auch Canada wurden höher bewertet.

## Groß-Berlin

Die juristische Sprechstunde findet vom 3. bis einschließlich 26. Juli von 3 bis 5 Uhr statt.

### Die billigeren Lebensmittel ab nächsten Montag.

Der Magistrat Berlin gibt folgendes bekannt: Am Montag, den 7. Juli, wird, wie nunmehr feststeht, für Groß-Berlin die angeordnete Herabsetzung der Lebensmittelpreise in folgender Form eintreten. Der Preis wird für den Einzelverkauf betragen für: Mehl 1/2 Pfund etwa 44 Pf., statt bisher 1,10 M.; Fleisch 1 Pfund etwa 4,50 — 5 M., statt bisher 11 M. und 9,60 M.; Speck 1 Pfund etwa 4 bis 4,20 M., statt bisher 7,40 M.; Speisefett 1 Pfund etwa 5 M., statt bisher 6 M.; Kartoffeln alte Kartoffeln 1 Pfund etwa 15 Pf., statt bisher 25 Pf.; neue Kartoffeln 1 Pfund etwa 20 Pf.

### Die Brotversorgung gefährdet.

Die Bäckerzunft hat dem Magistrat Mitteilung gemacht, daß bei den Bäckern infolge der Verkehrsschwierigkeiten zurzeit ein beträchtlicher Kohlenmangel herrscht, daß die Brotversorgung ernstlich gefährdet ist. Der Magistrat, Abteilung für Brotversorgung, hat deshalb an die zuständigen Stellen das Ersuchen gerichtet, mit allen Mitteln auf die Heranschaffung der erforderlichen Kohlenmenge hinzuwirken.

Normal laufen in Berlin täglich 12.000 Waggons ein. Vorgehen sind es infolge des Streiks nur 2.000 geworden, gestern 2.000, also jedenfalls nur ein sehr geringer Bruchteil. Und unter diesen Waggons sind viele hundert, die Lebensmittel nach Berlin bringen. Vor dem Krieg sind täglich 200 Waggons Kartoffeln nach Berlin gekommen, jetzt täglich nur 5 bis 10. Die Versorgung Berlins mit Kartoffeln ist also nicht mehr lediglich in Frage gestellt, sie hat aufgehört. Aber die Kartoffeln, die nicht nach Berlin herankommen, verbleiben in den Waggons, die die Streikenden nicht nach Berlin hineinfließen. Das gleiche Schicksal erleidet das Gemüse, erleiden die Eierbindungen und das Obst.

### Inerhörte Saalpreise.

Uns wird geschrieben: Am 11. Juni fand eine Versammlung der gesamten Hülfskräfte des Magistrats Berlin im Sportpalast statt. Der Saal kostete 1200 M., am 18. Juni eine Nachversammlung der Strohhaken und Hochbaken im Sportpalast mit Kost der Saal 1500 M. Am 26. Juni soll wiederum eine Versammlung von einer anderen großen Abwehrkraft dort stattfinden. Für diese Versammlung wird ein Preis von 3000 M. verlangt. Zu bemerken ist noch außerdem, daß weder Sitzgelegenheiten noch Rednertribüne oder sonstige Bequemlichkeiten, welche andere Säle aufweisen, vorhanden sind.

Nicht in anderen Versammlungsorten werden verschiedentlich geradezu Wunderpreise für Saalmietungen gefordert. Für das gesamte Organisationsleben entsteht dadurch eine ungeheure Belastung. Wird man vielleicht hier nicht erst auch Höchstpreise festlegen müssen?

Der Eisenbahnverkehr entwickelt sich heute wie an den Vorkriegszeiten. Der Verkehr der Fernzüge wird von allen Bahnhöfen nach Möglichkeit aufrechterhalten, die einzelnen Züge sollen pünktlich abgefertigt werden, doch sind einzelne Zugverspätungen unvermeidlich geblieben. Mit Hilfe von Soldaten ist der Betrieb der Betriebswerkstätten Grünwald wieder aufgenommen worden, so daß die Schmalspahnach dem Oben, die vor einigen Tagen nur vom Schleifseilbahn abfahren konnten, seit gestern wieder über die Stadtbahn verkehren. Ebenso verkehren auch die Personenzüge nach dem Oben, nach Bromberg sowohl wie auch in Richtung Breslau, wieder über die Stadtbahn, d. h. sie fahren von Charlottenburg ab, wo auch die ankommenden Züge enden. Der Güterverkehr hat der Zustand der Eisenbahnarbeiter eine Störung herbeigeführt, so daß bei den Berliner Güterabfertigungen im allgemeinen nur noch Lebensmittel und Vorräte zur Beförderung angenommen werden. Es werden jedoch auch solche Güter angenommen, die ohne Unloadung auf Berliner Gebiet verladen werden können, wenn eine Abfertigungsmöglichkeit besteht.

Bureaufratistische Schwerefälligkeit. Uns wird geschrieben: Als Rundermittler bin ich nicht in der Lage, im Sommer teure Käder oder Sommerfrischen aufzusuchen, ich habe daher im Hochsommer, wie alle andere Familien, Sonnabends und Sonntags im Zelt am Krossensee genost. Unter der früheren königlichen Regierung war es ein Leichtes, einen Jesterlaubstisch gegen Zahlung von 1 M. zu erhalten, unter der heutigen „freibeitlichen“ Regierung ist das nicht möglich. Die Regierung in Potsdam hat die Ausschreibung von Jesterlaubstischen nur für Ruberer und Segler gestattet. Ich als Angestellter kann mir solchen feudalen Sport nicht erlauben und würde demnach in der Großstadt hocken bleiben. Gerade diese und viele andere Fälle zeigen, wie die Erbitterung gegen die sozialdemokratische Regierung in die arbeitenden Volksschichten durch solche Verbote hineingetragen wird. Denn ich bin nur einer von den vielen, denen es eben so ergehen ist.

Vielleicht kümmert sich mal die preussische Regierung überhaupt im allgemeinen etwas mehr um die Verfassungen und Erlasse ihres Verretters in Potsdam. Wir glauben, daß sie dadurch viel Respekt aus der Welt schaffen könnte.

Die Rettungsdienst, Verurteilung gegen Miteinigungsurteile einlegen zu können, beweisen die uns täglich massenhaft zugehenden Fälle. Hier nur einer: Vierzimmerwohnung mit Heizung und Warmwasserheizung, die höchstens zu einem Drittel funktionierten, Friedenspreis 1400 M., ab 1917 1500 M., jetzt durch die Entscheidung des Wilmerdorfer Einigungsamts auf 2650 M. erhöht. Resultat: Der Mieter ist gezwungen, auszugehen. Wohin?

Der alte Brauch ist nun gebrochen! Man muß nämlich für das oft schmutzige Geld sehr erhebliche Bände leisten, und wenn man dabei verstoßen hat, sich eine Quittung geben zu lassen, was arabischen Kindern leicht passiert, kann man noch um sein Geld kommen. So ist es einem Hiesiger Montag in der Hofenstraße ergangen.

Kämpfe zwischen Polizei und Blüherern. Zu Feuerkämpfen zwischen Sicherheitsbeamten und Verberchern kam es in der vergangenen Nacht an zwei Stellen. Auf dem Grundstück Alexandrinerstraße 58 brachen vier Bediente in den Stall der Fabrik von Bach u. Nibel ein. Sie wurden um 3 Uhr nachts bemerkt, und

man rief die Polizei des 26. Reviers zu Hilfe. Als Wachtmeister in den Stall vordrang, um die Eindringler festzunehmen, wurden sie von diesen mit Schüssen, die fehlgingen, empfangen. Die Wachtmeister griffen ebenfals zur Wistole. Einer der Eindringler wurde so schwer getroffen, daß er tot zusammenbrach. Er wurde festgehalten als ein 32 Jahre alter Arbeiterdame Robert Marquardt aus der Strohmännstr. 19. Der Festerbester des Erdgeschosses, ein gewisser Bartenberg, wurde festgenommen. — Auf dem Grundstück Große Frankfurter Straße 117, im Nordosten der Stadt, gab es ein Feuergefecht zwischen Polizeiwachtmeistern und einer 30köpfigen Eindringerverbande. Diese, zusammengesetzt aus Büblen, darunter auch Frauen, Infanten und Patrosen, hatte es auf das Warenkorrektionshaus von Hugo Aronfeld abgesehen. Das schischene Geständel rief die Schützlinge von den Schaufenstern ab, schlug die Scheiben ein und plünderte die Auslagen. Drei Wachtmeister des 26. Reviers, die sich auf einem Rundgang befanden, wurden durch den Lärm aufmerksam. Sie eilten hinzu und erhielten von der Bande sofort Feuer. Unter Erwidrerung der Schüsse, die fehlgingen, drangen sie trotz der bedrohlichen Lage in die Menge ein. Diese hob dann vor ihren Schüssen aufeinander und erschloß. Einer der Beteiligten, ein Knecht Hugo Jung, erhielt einen Schuß in den Oberarm und konnte nicht mehr laufen. Den drei Wachtmeistern gelang außerdem noch, vier Rädelöführer festzunehmen.

Die verhungerten Kinder des Erzgebirges. In unserer letzten Sonntags-Rotiz tragen wir noch gern nach, daß Geldpenden einzuzahl werden können beim Postsekretariat Berlin unter Konto 19 148.

### Groß-Berliner Lebensmittel.

Preis. Auf die Abschnitte P 5 und V 7 der Einfuhr-Zustafel von heute ab in der Gemeindefeinstelle, Pannemannstraße, 1/2, 1/2, 1/2, zusammen 1 1/2. Mehl je Person. Die Montag- und Dienstagmorgens dieser Woche werden, um Andrang zu vermeiden, nächste Woche am 7. bezw. 8. Juli mit Mehl beliefert.

Stegitz. Bis 3. Juli auf Abschnitt Q 6 der Einfuhr-Zustafel 250 Gramm amerik. Weizenmehl zu 1,10 M., ferner auf Abschnitt 34 der braunen feigler Lebensmittelkarte 400 Gramm Barmelade (2,16 M.). Bezug in den Geschäften, wo Abschnitt 27 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte angemeldet ist. Abschnitt 27 dient nur als Ausweis und ist nicht abzutreten.

Weinleindorf. Auf Abschnitt 41 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte 250 Gr. HalerKodex (45 Pf.). Der Abschnitt ist bis Donnerstag, den 10. Juli, abends, bei den Bäckern abzugeben.

Wandow. Vom Donnerstag ab auf Abschnitt 40 der allgem. Lebensmittelkarte 200 Gramm Teigwaren (Bäckerware, 27 Pf.).

### Vereine und Versammlungen.

Reichstund der Kriegsveteranen (Bezirk Zentrum). Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr, Restaurant Einheitsstr. 30 Bezirksversammlung. — Bezirk Mariendorf. Montag, 8 Uhr, Streiter, Schaulstr. 28, Versammlung. Richterskarte ist vorzulegen. — Deutscher Musikantenklub. Freitag, abends 7 1/2 Uhr, im Kurparkklub Vortrag von Herrn San.-Rat Dr. Magnus Reichel, Thromp. u. Tromm. — Das Problem. — Weinedelcher Sängerchor. Vain 1900. Abt. jeden Freitag 8—10 Uhr Bericht. 31. Reg. Festst. Sangsreudige Herren willkommen.

### Groß-Berliner Parteinachrichten.

Zegel. Heute Mittwoch 8 Uhr: Jahlabend im „Strandklub“. L. D. Bericht vom Parteitag.

Sozialdemokratischer Ärzte-Verein. Sitzung Montag 7 Uhr, Herrenhaus Zimmerstr. 20. Tagesordnung: Fortsetzung der Ausrede über die Reform des medizinischen Unterrichts. Übernahme der Schulzinspflicht durch die Stadt Berlin. Referent: Herr Deuder. Schulzinsfrage in Berlin (haupt- oder nebenamtliche Ärzte).

## Gewerkschaftsbewegung

### Aus Dr. Rathenau's Reich.

In der A. G. G. befinden sich die Angehörten seit dem letzten Streik in einer empfindlichen Lage. Ein Angestellter bewirkt in einer an und gerichteten Zuschrift: Die Mehrzahl der Angestellten hatte vor dem Krieg ein Gehalt von 160 M., sind verheiratet und Vater von 2 bis 4 Kindern und haben jetzt ein Einkommen von 400 bis 450 M. monatlich. Kann hiervon eine Familie leben? Am die Not der Angestellten nur etwas zu lindern, wurde eine bescheidene Wirtschaftshilfe in Höhe eines Monatsgehalts verlangt. Auch dieses wurde uns abgeschlagen. Stattdessen will man uns in neue Schulden hängen. Nun urteilen Sie. Ein Arbeiter in der A. G. G., meldet den Hof bzw. den Arbeitsraum sauber fegt, bekommt die Stunde 2,10 M., das ergibt bei achtsündigem Arbeitslag und 26 Arbeitstagen im Monat 487 M. Dem Angestellten jedoch, dessen Leistungen etwas Qualifikation und auch Verantwortung erfordern, zahlt man etwa 400 M. für Becherate. Und wieviel ledige, wie auch verheiratete ohne Kinder von den Angestellten sind in der A. G. G., die über 400 M. verdienen? Ich glaube, ein Straßenbahnwagen mit einem Anhänger genügt, um dieselben aufzunehmen. Ein großer Teil lediger verdient sogar unter 300 M. monatlich. (Nicht Augenblicke!) Nun fragen Sie bitte den Herrn Generaldirektor Dr. Rathenau, ob es demokratistisch ist, seinen Angestellten solch eine empörende Bezahlung bei dieser Teuerung zu lassen, daß sie den Hungertod ständig vor Augen haben.

Die Obleute der Betriebsräte und Ausschüsse der Ausbrenindustrie haben beschlossen, ihre Forderungen auf Wirtschaftsoberbeisitz vor den Schlichtungsausschuss zu bringen und da, wo glatte Ablehnung nicht erfolgte, bis Sonnabend Beschaid zu verlangen. Die Forderungen, die sich zwischen 200 und 400 M. belaufen, sind so minimal im Verhältnis zu dem Arbeitsverdienst in anderen Betrieben, daß man sich fragen muß, wie es möglich ist, daß die Arbeitgeber eine solche bescheidene Forderung ablehnen.

### Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Am Donnerstag, den 3. Juli, abends 5 Uhr, in Geraumanns Festhän, Raumstr. 27: Branchenerammlung der Automaten- und Handbankentrichter, Schraubendreher, Schraubenzieher, ein neu sowie aller in der Schraubendrehbranche beschalteten Arbeiter und Arbeiterinnen. Tagesordnung u. a.: Welche Forderungen gedenken die Kollegen an die Unternehmer zu stellen.

Am Freitag, den 4. Juli, nachmittags 4 1/2 Uhr: Gemeinschaftliche Versammlung aller Gläubiger- und Arbeiterinnen in den Andreas-Festhän, Andenstr. 21. Tagesordnung: 1. Stellungnahme zur Kündigung des Kollektivvertrages. 2. Regelung unserer zukünftigen Lohn- und Arbeitsbedingungen.

Abends 6 1/2 Uhr: Außerordentliche Kleinräder-Versammlung in Becker's Festhän, Weberstr. 17. Tagesordnung: 1. Stellungnahme zum Beschaid der General-Kommission, Kündigung sämtlicher Beiträge. 2. Wahl der Branchenkommision.

Die Tagesordnung unserer Generalversammlung am 7. Juli dieses Jahres ist wie folgt geändert worden: 1. Rassenbericht und Bericht der Arbeiter. 2. Wahlen zur engeren Verwaltung. 3. Die Verwaltung gelangte Anträge. 4. Beratung der Anträge zum Verhandlung in Akt. 5. Aufstellung der Kandidaten zum Verhandlung. 6. Stellungnahme zu den von den Branchen eingereichten Forderungen an die Unternehmer. — Die ausgearbeiteten Stimmlisten sind zur Generalversammlung mitzubringen. — Die Kandidaten für den Verhandlung werden hierdurch eingeladen, und legitimieren sich durch ihr Mitgliedsbuch.

Die Angehörten der Bureau's Leipziger Platz, der Bahnhofs-bureau's, der Bureau's der Bahnbewegungen und die technischen Aufsichtsbearbeiter der Straßenbahn sowie der Hochbahn haben sich Donnerstag 11 Uhr mittags Engelauer einzufinden. Vorstand der Bureau'sangehörten.

Zentralverband der Film- und Kino-Angehörigen Deutschlands. Am Sonntag, den 6. Juli, vormittags 10 Uhr, findet im großen Saal des General-Hauses, Engelauer 15, eine Vollversammlung aller im Zentralverband organisierten Mitglieder statt. Der Eintritt ist nur gegen Vorgeigung der Mitglieds-Zustafel gestattet.

